

Erfolgreiche Wege für den Radverkehr

# Leitfaden Radverkehrsförderung

Ein Praxis-Leitfaden für Kommunen, Schulen,  
Betriebe und Tourismus



Ich bin klima:aktiv.

Eine Initiative

des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium)  
zur Förderung des Radverkehrs

Diese Broschüre wurde erstellt im Rahmen des **klima:aktiv mobil** Programms im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium).

**Projektleitung im Lebensministerium:**

Abt. V/5 Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm  
DI Robert Thaler und DI Martin Eder

**Koordination klima:aktiv mobil:**

Austrian Energy Agency  
DI Willy Raimund und DI Andrea Leindl

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium),  
Stubenbastei 5, A-1010 Wien

**Konzept, Redaktion:**

klima:aktiv Programmmanagement „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“  
TRAFICO – PRASCHL – mprove – HERRY – FGM – KLIMABÜNDNIS

DI Helmut Koch, TRAFICO Verkehrsplanung  
Mag. Peter Czermak, TRAFICO Verkehrsplanung  
DI Sebastian Reinberg, TRAFICO Verkehrsplanung  
Mag. Michael Praschl, Praschl Motiv & Mobilitätsforschung  
Mag.<sup>a</sup> Anna Schwerzler, Klimabündnis Tirol  
DI Robert Stögner, Klimabündnis Österreich  
Dr. Max Herry, HERRY Consult GmbH  
DI Markus Schuster, HERRY Consult GmbH

**Lektorat:**

Barbara Palacz, TRAFICO Verkehrsplanung  
Irene Raffetseder, TRAFICO Verkehrsplanung

**Titelfoto:**

Andreas Hauch

**Layout:**

vorauer, friends\* werbeagentur gmbh  
4609 Thalheim bei Wels, Traunufer-Arkade 1  
Tel.: +43 (0)7242 / 658 96  
Email: office@vorauerfriends.com  
www.vorauerfriends.com

Druck der 1. Auflage 2008

**Druck:**

Friedrich VDV GMBH & CO KG  
Zamenhofstr. 43–45  
4020 Linz

**Copyright:**

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, April 2008.

Alle Rechte (insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung) vorbehalten.

Kein Teil des Leitfadens darf in irgendeiner Form (durch Kopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne Genehmigung der Herausgeber reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

**Erfolgreiche Wege für den Radverkehr**

# Leitfaden Radverkehrsförderung

Ein Praxis-Leitfaden für Kommunen, Schulen,  
Betriebe und Tourismus

**Eine Initiative**

des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt  
und Wasserwirtschaft (Lebensministerium)  
zur Förderung des Radverkehrs



DI Josef Pröll,  
Umweltminister

### RADFAHREN IST EIN GEWINN FÜR UMWELT UND GESUNDHEIT

Radfahren schont die Umwelt, spart Sprit und ist gut für die Gesundheit. Mit dem „Masterplan Radfahren“ will das Lebensministerium die Rahmenbedingungen für das Radfahren in Österreich weiter verbessern. Die Klimaschutzinitiative **klima:aktiv** bietet mit den **klima:aktiv mobil** Beratungs- und Förderprogrammen kostenlose Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung von klimafreundlichen Mobilitätskonzepten, die das Radfahren im Alltag attraktiver machen sollen.

Es geht um den Ausbau des Radwegenetzes, innovative Parkmöglichkeiten, neue Öffentliche Verkehrsangebote, die Anschaffung von Dienstfahrrädern, die Einführung eines Mobilitätsmanagements, Verkehrsausbildung und Bewusstseinsbildung. Dieser Leitfaden gibt Ihnen Tipps zur Unterstützung einer radfahrfreundlichen Mobilität und zeigt erfolgreich umgesetzte Projekte aus der Praxis quer durch Österreich.

Ich lade alle Städte, Gemeinden, Regionen, Betriebe und Schulen ein, die Angebote der **klima:aktiv** Beratungs- und Förderprogramme des Lebensministeriums zu nutzen. Österreich hat ein Ziel – weniger CO<sub>2</sub>. Machen auch Sie mit!

A handwritten signature in green ink, which appears to read 'Josef Pröll'. The signature is stylized and fluid.

Ihr Josef Pröll

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zum Leitfaden	6
Der Masterplan Radfahren	7
Klimaschutz im Verkehr – die klima:aktiv mobil Programme	9
Förderungen	11
Radverkehrsförderung – Einführung	13
Praxisbeispiele	15
Radkampagnen	16
RadfahrerInnen-Kommunen	20
Organisation und Marketing	24
Radverkehrsinfrastruktur	26
Fahrrad und Öffentlicher Verkehr	37
Radverleih	40
Fahrradförderung im Tourismus	42
Fahrradförderung in der Schule	45
Fahrradförderung im Unternehmen	48
Fahrradförderung in der öffentlichen Verwaltung	50
Checklisten	52
Kontakte	54
Zusammenfassung	56

# Zum Leitfaden

## DAS LEBENS MINISTERIUM FORCIERT DIE FÖRDERUNG DES RADVERKEHRS IN ÖSTERREICH

Eine mobile Gesellschaft bedarf zukunftsweisen-der Mobilitätskonzepte und -maßnahmen. Zahlreiche Projekte und Maßnahmen in Österreich haben gezeigt, dass Radverkehrsförderung ein geeigneter Ansatz ist, nachhaltiges Verkehrsverhalten zu initiieren und umwelt-, energie- und gesundheitspolitische Zielsetzungen – wie Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen, Feinstaub und Lärm, Energiesparen sowie mehr Bewegung zur Gesundheitsförderung – zu erreichen.

Dies hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) veranlasst, die österreichischen Städte, Gemeinden und Regionen sowie Betriebe, Schulen, öffentliche Verwaltungen und Tourismusunternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätsmanagement-Maßnahmen für den Radverkehr zu unterstützen.

Mit der Erstellung des „Masterplan Radfahren“ hat das Lebensministerium eine umfassende Strategie zur Forcierung des Radfahrens vorgelegt.

Im Rahmen von **klima:aktiv mobil** bietet das Lebensministerium für Städte und Gemeinden, für Betriebe, den Tourismus- und Freizeitsektor, für Schulen, für Bauträger sowie für die öffentliche Verwaltung kostenlose Beratungsangebote und finanzielle Förderprogramme zum Radverkehr. Dabei wird finanzielle Hilfestellung unter anderem bei Investitionen in Radverkehrsinfrastruktur und Logistik, Radverleihsysteme und Verknüpfung des Radverkehrs mit Öffentlichen Verkehrssystemen, Radkampagnen und Informationstätigkeit geboten.

Unter dem Motto „Weniger CO<sub>2</sub> – ich bin dabei“ wird vom Lebensministerium eine österreichweite allgemeine Werbekampagne für das Radfahren mit Plakat- und Inseratwerbung durchgeführt. Gemeinsam mit der Österreichischen Wirtschaftskammer werden mit dem Wettbewerb „bike2business“ die fahrradfreundlichsten Unternehmen Österreichs ausgezeichnet.

Nähere Informationen: [www.bike2business.at](http://www.bike2business.at)

Als fachliche Ergänzung zu diesen **klima:aktiv mobil** Bewusstseinsbildungsprogrammen und den individuellen **klima:aktiv mobil** Beratungsprogrammen wurde nun dieser Praxisleitfaden „Radverkehrsförderung“ erstellt.

## AN WEN RICHTET SICH DER LEITFADEN?

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an alle Interessierten, die sich über Gestaltungsmöglichkeiten des Mobilitätsmanagements für den Radverkehr und umgesetzte Praxisbeispiele zur Radverkehrsförderung informieren möchten.

## ZIELSETZUNG UND AUFBAU

Ziele des Leitfadens sind:

- Bewusstsein bei den handelnden AkteurlInnen schaffen
- Hinweise und mögliche Ansätze für die Umsetzung von betrieblichen, schulischen, kommunalen, regionalen und touristischen Mobilitätsmanagementmaßnahmen für den Radverkehr zu liefern
- Möglichkeiten aufzeigen, mit denen Gemeinden nachhaltige Verkehrsstrukturen umsetzen können und damit einen Beitrag zur Erreichung der bestehenden Umwelt- und Gesundheitsziele leisten können
- Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kommunen, Schulen, öffentliche Verwaltungen, Unternehmen und Tourismusbetriebe aufzeigen
- Erfolgreiche Praxisbeispiele in Österreich vorstellen
- Tipps aus der Praxis für die Praxis bereitstellen.

## Der Masterplan Radfahren

Die österreichische Klimastrategie und das Bundesländer Optionenprogramm zur Reduktion der Feinstaubbelastung sieht die Erstellung eines österreichischen Masterplans für den Radverkehr als wichtige Umsetzungsmaßnahme vor.

Darüber hinaus empfiehlt das Pan Europäische Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt, der unter österreichischer Federführung stehende Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan der WHO (CEHAPE), der Österreichische Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan sowie die WHO Charta zur Bekämpfung der Adipositas die Forcierung von körperlicher Aktivität, etwa durch vermehrtes Zufußgehen und Radfahren im Alltag. Insbesondere für Kinder und Jugendliche ist dies wichtig zur Vorbeugung der negativen Gesundheitseffekte durch Bewegungsarmut und zunehmendes Übergewicht.

Das Lebensministerium hat daher in Erfüllung dieser Programme und Strategien die Initiative für einen österreichischen Masterplan für den Radverkehr ergriffen.

Im Auftrag und enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium), Abteilung Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm, und unter Einbindung zahlreicher PraktikerInnen, ExpertInnen und Institutionen wurde der Masterplan Radfahren erstellt, und so ein bundesweiter Impuls für die Radverkehrsförderung in Österreich gesetzt. Der Masterplan Radfahren soll die Maßnahmenumsetzung in Kooperation von Bund, Länder, Kommunen und anderen wichtigen AkteurInnen wie Wirtschaft, Verkehrsunternehmen und NGOs fördern. Damit soll ein wichtiger Beitrag zur Erreichung von Umwelt- und Gesundheitszielen geleistet und die Lebensqualität in Städten und Gemeinden gesteigert werden.

Durch die Förderung des Radverkehrs – insbesondere des Alltagsradverkehrs – soll eine deutliche Steigerung des Radverkehrsanteils erreicht werden. Die Verlagerung von privaten PKW-Kurzstreckenfahrten auf den Radverkehr wirkt sich positiv auf die Umwelt aus:

- Reduktion von Treibhausgasen (Klimaschutz)
- Reduktion von Luftschadstoffen (Feinstaub, Stickoxide, etc.)
- Verringerung der Belastungen durch Straßenverkehrslärm
- Positive Gesundheitswirkungen durch die Bewegungsförderung

Weiters besteht der Nutzen der Radverkehrsförderung in einer

- Erhöhung der gesamten Verkehrssicherheit
- Attraktivierung des Wohn- und Arbeitsumfeldes
- Effizienzsteigerung in der Infrastrukturerichtung und -erhaltung
- Erhöhung der Ressourceneffizienz
- Förderung der Nahversorgung, des Fahrradsektors und der Tourismusbranche.

Die Förderung des Radverkehrs ist eine effiziente Maßnahme zur Erreichung von Klima-, Umwelt- und Gesundheitszielen. Von den positiven Effekten der Radverkehrsförderung profitieren BürgerInnen, Wirtschaft und öffentliche Hand. Durch entsprechende Maßnahmen kann – das zeigen erfolgreiche nationale und internationale Umsetzungsbeispiele – eine deutliche Steigerung des Radverkehrs und seines Anteils am täglichen Verkehrsaufkommen erreicht werden.

Der Masterplan Radfahren enthält die folgenden „7 Handlungsfelder“:

- verstärkte Zusammenarbeit / Abstimmung der zuständigen AkteurInnen (bundesweite Koordination, Qualitätssicherung)
- attraktive und sichere Infrastruktur (Ausbau von Radverkehrsinfrastrukturanlagen, radfahrfreundliche Straßen und Wege, zielnahe / attraktive / sichere Abstellanlagen, Lückenschluss, etc.)
- radfahrfreundliche und sichere Verkehrsorganisation (Verkehrsberuhigung, Geschwindigkeitsdämpfung des KFZ-Verkehrs, etc.)
- Mobilitätsmanagement im Radverkehr (Aktions- und Beratungsprogramme / Förderschienen mit Zielgruppen Betriebe, Regionen, Kommunen, Schulen, Bauträger)
- Optimierung der intermodalen Vernetzung mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln (Bike&Ride, Fahrradverleihsysteme, Fahrradmitnahme, etc.)
- Bewusstseinsbildung und Verkehrsausbildung (Hebung des Images von RadfahrerInnen, Darstellung des Fahrrades als effizientes und schnelles Verkehrsmittel, Information zu persönlichen Umwelt- und Gesundheitseffekten sowie Kosten- und Zeitersparnis, Schwerpunkt Kinder und Jugend „pro Fahrrad“, etc.)

- sowie radfahrfreundliche Rahmenbedingungen (finanzielle und steuerliche Anreize zum Radfahren, rechtliche Stärkung in Straßenverkehrsordnung / Bauordnungen / Planungsrichtlinien, Forschungsschwerpunkt Radverkehr, etc.).

In diesen Handlungsfeldern sind 17 konkrete Maßnahmen vorgesehen:

- Einrichtung einer bundesweiten Radverkehrskoordination
- Internetplattform und laufendes Benchmarking
- Investitionsoffensive Radverkehr
- radfahrfreundliche Verkehrsorganisation
- Beratungsprogramme für AkteurInnen im Radverkehr
- Radverkehrsförderung im Rahmen des Mobilitätsmanagements
- Investitionsoffensive Bike&Ride
- Attraktivierung der Fahrradmitnahme in Bahn und Bus
- Aufbau automatischer Radverleihsysteme
- Bewusstseinsbildung und Imagekampagnen
- Verkehrserziehung und Fahrschulausbildung „pro Fahrrad“

- Novellierung der Straßenverkehrsordnung und Anpassung von Richtlinien und Normen auf Bundesebene

- Finanzielle und fiskalische Anreizsysteme

- Anpassung von Landesgesetzen, Richtlinien und Vorschriften auf Landesebene

- Bessere Vernetzung des fahrradbezogenen Gewerbes

- Quantifizierung von Gesundheitseffekten und Berücksichtigung bei Kosten-Nutzen-Untersuchungen

- Initiierung umsetzungsorientierter Forschungsprojekte



**DI Günter Liebel,  
zuständiger Sektionsleiter  
im Lebensministerium,  
über den Masterplan  
Radfahren:**

„Mit dem Masterplan Radfahren und dem klima:aktiv mobil Schwerpunkt zur Radverkehrsförderung haben wir die Weichen pro Fahrrad gestellt.“



Die Broschüre „Masterplan Radfahren“ ist kostenlos beim Bürgerservice des Lebensministeriums erhältlich, oder als Download unter:

<http://www.lebensministerium.at/article/articleview/56062/1/7207>

## Klimaschutz im Verkehr – die klima:aktiv mobil Programme

Österreich hat sich mit der Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls zur Reduktion des Treibhausgas-Ausstoßes verpflichtet – die vorgesehenen Maßnahmen sind in der Klimastrategie der Bundesregierung beschrieben. Neben dem Einsatz von ordnungs- und fiskalpolitischen Maßnahmen sind darin auch eine Reihe von sogenannten „soft measures“ zur aktiven und ganzheitlichen Unterstützung der Markteinführung klimaschonender Technologien und Dienstleistungen sowie zur Förderung einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Entwicklung im Verkehrsbereich vorgesehen.

Als Beitrag zur Umsetzung der Klimastrategie hat das Lebensministerium die Initiative klima:aktiv in den Bereichen Energie und Mobilität ins Leben gerufen. Die Österreichische Energieagentur wurde seitens des Lebensministeriums mit dem Dachmanagement von klima:aktiv betraut.

Um insbesondere im Verkehrsbereich zielgruppenspezifisch die relevanten AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen zu Bemühungen im Klimaschutz zu motivieren, wurde im Rahmen von klima:aktiv das Schwerpunktprogramm klima:aktiv mobil gestartet, das von der Abteilung Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm koordiniert wird.

Ziel dieses Programms ist es, eine Trendumkehr im Verkehrsbereich durch Förderung von klimaschonender, gesundheitsfördernder und umweltfreundlicher Mobilität zu forcieren. Neben politischen Initiativen und legislativen Maßnahmen, Beratungs- und Förderprogrammen in den unterschiedlichen Bereichen, stellen begleitende und ergänzende Bewusstseinsbildungskampagnen einen wesentlichen Schwerpunkt von klima:aktiv mobil dar.

### DIE klima:aktiv mobil BERATUNGSPROGRAMME

Da der Verkehrssektor eines der größten Klimaschutzprobleme in Österreich ist, startete das Lebensministerium die klima:aktiv mobil Beratungsprogramme

- „Mobilitätsmanagement in Betrieben“
- „Mobilitätsmanagement in der öffentlichen Verwaltung“
- „Mobilitätsmanagement für Schulen“
- „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“
- „Mobilitätsmanagement im Freizeit- und Tourismusverkehr“

- „Mobilitätsmanagement für Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren“

Ein wesentlicher Aufgabenbereich dieser Beratungsprogramme ist die Umsetzung des Masterplan Radfahren in den jeweiligen Programmbereichen.

### DAS klima:aktiv mobil FÖRDERPROGRAMM

Um die Gemeinden und Betriebe bei der Umsetzung der in den Beratungsprogrammen entwickelten klimafreundlichen Radverkehrslösungen zu unterstützen, hat das Lebensministerium das klima:aktiv mobil Förderprogramm mit einem eigenen Förderschwerpunkt „Mobilitätsmanagement im Radverkehr“ eingerichtet. Im Zentrum der Förderschiene stehen klimaschonende Verkehrsinvestitionen für den Radverkehr wie: Radverkehrsanlagen, Verleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme, Maßnahmen für Bike&Ride und erleichterte Fahrradmitnahme im Öffentlichen Verkehr sowie Maßnahmen zur Umsetzung von Informations-, Bewusstseinsbildungskampagnen und Marketingkonzepten für den Radverkehr. Auch die Startbetriebskosten und Konzeptkosten für diese Radverkehrsmaßnahmen können bis zu 50 % gefördert werden, wenn sie zur CO<sub>2</sub>-Reduktion beitragen.



**DI Robert Thaler,**  
zuständiger Projektleiter  
im Lebensministerium,  
über Radverkehrsförderung:

„Die Förderung des Radverkehrs ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Gesundheitsförderung. Unsere Initiative für den Radverkehr und für die Umsetzung von Mobilitätsmanagement hat sich erfolgreich bewährt und bringt Vorteile für alle Beteiligten. Daher haben wir als Lebensministerium das klima:aktiv mobil Programm geschaffen. Dieses bietet Unterstützung durch Beratung und Förderung für klimaschonende Radverkehrsmaßnahmen.“

### AUFGABEN DES PROGRAMMANAGEMENTS = (KOSTENFREIE) SERVICELEISTUNGEN

Die klima:aktiv mobil Beratungsprogramme bieten Unternehmen, Kommunen und Regionen, Schulen, Bauträgern, öffentlichen Verwaltungen, Tourismus- und Freizeitunternehmen in Österreich folgende kostenfreie Serviceleistungen:

- Beratung bei der Suche nach geeigneten klimafreundlichen Maßnahmen zur Radverkehrsförderung:

In Form eines Basischecks wird gemeinsam die Ausgangslage (Ist-Zustand) analysiert. Aufgrund der Ist-Situation werden im Anschluss Verbesserungsmöglichkeiten sowie die Potentiale für den Radverkehr und die CO<sub>2</sub>-Einsparungspotenziale aufgezeigt.

- Unterstützung bei der Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen durch Abschluss einer Zielvereinbarung und einer klima:aktiv mobil Projektpartnerschaft mit dem Lebensministerium:

Die klima:aktiv ProjektpartnerInnen werden vom Programmmanagement bei der Maßnahmenumsetzung begleitet und unterstützt, z. B. in Form von weiterführender Beratung, Bereitstellung von Kampagnen- und Infomaterialien u.a.m.

- Unterstützung bei der Einreichung eines Projektes im klima:aktiv mobil Förderprogramm bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC GmbH), welche die Förderungen im Auftrag des Lebensministeriums abwickelt:

VertreterInnen des Programmmanagements erstellen in Zusammenarbeit mit den FörderwerberInnen das für die Einreichung bei der KPC GmbH erforderliche Mobilitätskonzept, berechnen den durch die Umsetzung der geplanten Maßnahme sich ergebenden Einsparungseffekt (in Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr) und bereiten alle erforderlichen Einreichdokumente auf. Die FörderwerberInnen können somit in rascher Folge ihre Projekte bei der KPC GmbH einreichen.

- Erstellen und Weiterentwickeln von spezifischen Informationsmaterialien und diversen Informationspackages:

Info-, Anleitungs- und Werbematerialien werden zu den unterschiedlichsten Maßnahmenbereichen angeboten: beispielsweise für Fahrradkampagnen, Gemeinde-Websites mit Radverkehrsinformationen, Übersicht zu benutzergerechten Radabstellanlagen.

- Öffentlichkeitswirksame Bewusstseinsbildung, Information und Marketingmaßnahmen
- Kooperation mit den klima:aktiv-PartnerInnen bei der Vermarktung der CO<sub>2</sub>-Sparmaßnahmen in der Öffentlichkeit
- Koordinierung verschiedener Bundes- und Landesaktivitäten, um einen größtmöglichen Nutzen für alle Beteiligten zu erreichen.

### ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN UND SYNERGIEN IM BEREICH DER RADVERKEHRSFÖRDERUNG

Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, ist es im Bereich der Radverkehrsförderung unbedingt erforderlich, alle handelnden AkteurInnen auf den verschiedenen Ebenen: Bund, Länder, Gemeinden, sowie Unternehmen, Schulen etc. zu vernetzen und im Idealfall deren Aktivitäten zu bündeln, um in weiterer Folge Synergien zu schaffen bzw. zu erhöhen und das angestrebte Ziel steigender (Alltags-)Radverkehrsanteile zu erreichen. Die Vernetzung laufender Aktivitäten erfolgt durch direkte Kontaktaufnahme mit den zuständigen Personen der verschiedenen Programme und Initiativen. Damit soll sichergestellt werden, dass die klima:aktiv mobil-PartnerInnen bestmöglich über verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten beraten werden.

### ERFREULICHE ZWISCHENBILANZ DER klima:aktiv mobil BERATUNGSPROGRAMME

Nach nur zwei Jahren Laufzeit der klima:aktiv mobil Programme „Mobilitätsmanagement“ und dem parallelen Angebot der Förderprogramme kann eine erste erfreuliche Zwischenbilanz vorgelegt werden: Durch geplante und zum Teil auch bereits in Umsetzung befindliche Maßnahmen in den Bereichen FußgängerInnen- und Fahrradförderung, innovative Öffentliche Verkehrsangebote und Bewusstseinsbildung für klimafreundliches Verkehrsverhalten reduzieren über 180 klima:aktiv mobil Projektpartner die CO<sub>2</sub>-Emissionen um rund 120.000 t jährlich.



DI Helmut Koch,  
Programmmanagement,  
„Mobilitätsmanagement  
für Städte, Gemeinden  
und Regionen“:

„Erfolgreiche Umsetzungsbeispiele zeigen, was mit Radverkehrsförderung alles erreichbar ist: Mehr RadfahrerInnen, mehr Verkehrssicherheit, belebte Nahversorgung, attraktive Wohnquartiere, zufriedene BürgerInnen.“

## Förderungen

### BARES GELD FÜR NEUE, INNOVATIVE WEGE

Begleitend zu den Beratungsprogrammen und ergänzend zur Förderschiene „Betriebliche Verkehrsmaßnahmen“ im Rahmen der Umweltförderung im Inland (UFI) hat das Lebensministerium das klima:aktiv mobil Förderungsprogramm mit dem Förderschwerpunkt „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“, „Mobilitätsmanagement für Freizeit- und Tourismus“, „Mobilitätsmanagement in Betrieben“ und „Mobilitätsmanagement im Radverkehr“ gestartet. Speziell für die Gemeinden bietet das klima:aktiv Förderprogramm „Mobilitätsmanagement im Radverkehr“ erstmals attraktive finanzielle Förderungsanreize aus Bundesmitteln für klimaschonende Radverkehrsmaßnahmen. Der Förderungssatz kann bei Gemeinden bis zu 50 % der förderungsfähigen Kosten, bei Unternehmen bis zu 30 % betragen. Diese können sich in Abhängigkeit des Förderungsgegenstandes aus Investitionen, Betriebskosten der ersten drei Jahre und Kosten von extern erbrachten immateriellen Leistungen (wie z. B. Beratungsleistungen, Konzept-erstellungen, etc.) zusammensetzen.

Für die Abwicklung der Förderprogramme ist im Auftrag des Lebensministeriums die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) verantwortlich.

Um interessierte UmsetzungspartnerInnen bestmöglich unterstützen zu können, beraten die ExpertInnen der klima:aktiv mobil Programmmanagements im Auftrag des Lebensministeriums kostenfrei Gemeinden, Betriebe, Schulen und Tourismusunternehmen über Ideen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion im Verkehrsbereich durch (Rad-)Verkehrsmaßnahmen und unterstützen sie bei der Einreichung von Förderansuchen bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (siehe dazu die Rubrik „Kontakt“).

Weitere Informationen unter:  
**[www.public-consulting.at](http://www.public-consulting.at)**

### WER UND WAS WIRD GEFÖRDERT?

Der Förderschwerpunkt „Mobilitätsmanagement im Radverkehr“ im klima:aktiv mobil Förderprogramm richtet sich an

- Länder, Städte, Gemeinden
- Gemeindeverbände, Regionalverbände
- Gewerbliche Unternehmen
- Schulen und Ausbildungsstätten
- Einrichtungen der öffentlichen Hand in der Form eines Betriebes mit marktbestimmter Tätigkeit
- Energieversorgungs- und Verkehrsunternehmen sowie Mobilitätsanbieter
- Verkehrsverbünde und Mobilitätszentralen
- Konfessionelle Einrichtungen und gemeinnützige Vereine
- Radverkehrsorganisationen,

die CO<sub>2</sub>-relevante Radverkehrsmaßnahmen für eine umweltfreundlichere Mobilität innerhalb ihres Verantwortungsbereiches umsetzen wollen.

Dazu gehören Maßnahmen wie:

**a) Investitionen, beispielsweise:**

- Infrastruktur wie Rad- und FußgängerInnenverkehrsanlagen, Verleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme
- umweltrelevante Umrüstung von Fuhrparks, z. B. durch Einsatz von Fahrrädern
- Maßnahmen zur Forcierung des Radverkehrs in Kombination mit dem Öffentlichen Verkehr, Bike&Ride
- Einrichtung von Mobilitäts- und Informationszentralen für den Radverkehr
- Verkehrsinformations-, Leit- und Auskunftssysteme
- Maßnahmen zur Umsetzung von Informations-, Bewusstseinsbildungs- und Marketingkonzepten für den Rad- und Fußgängerverkehr

**b) Betriebskosten maximal für die ersten drei Jahre für Lohnkosten (ausgenommen Lohnkosten für Bedienstete von Gebietskörperschaften), Kosten für Miete und Transportkosten:**

- Betrieb von Mobilitätsmanagement-Maßnahmen, wie Mobilitätszentralen, Radverkehrsbeauftragte, Informations- und Marketingmaßnahmen, etc.
- Betrieb von innovativen Öffentlichen Verkehrsangeboten, insbesondere wenn sie der Förderung des Radverkehrs dienen
- Betrieb von Projekten zur Förderung des FußgängerInnen- und Radverkehrs (z. B. Radverleih, Fahrradstationen)

c) Kosten von extern erbrachten immateriellen Leistungen im Zusammenhang mit a) oder b):

- Verkehrs- und Mobilitätskonzepte zur Forcierung des Radverkehrs
- Ausbildungs- und Schulungsprogramme
- Informations-, Bewusstseinsbildungs- und Marketingkonzepte zur Förderung des Radverkehrs

Der Fördersatz kann für Gemeinden bis zu 50 % der förderungsfähigen Kosten, in Abhängigkeit von der durch die geplanten Maßnahmen erzielten CO<sub>2</sub>-Emissionseinsparung betragen. Unternehmen können im Rahmen der „De-Minimis“-Förderung bis zu 30 % gefördert werden.

### FÖRDERVORAUSSETZUNGEN

Um in den Genuss der **klima:aktiv mobil** Förderung zu kommen, müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden:

- Das Förderansuchen muss vor Projektbeginn bei der Förderstelle Kommunalkredit Public Consulting GmbH einlangen.
- Es muss ein Verkehrs- oder Mobilitätskonzept vorgelegt werden, in dem sich die zur Förderung beantragten Maßnahmen wiederfinden.
- Es müssen fundierte Angaben zu den erwarteten CO<sub>2</sub>-Einsparungen aufgrund der geplanten Maßnahmen gemacht werden.
- Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen ist sicherzustellen.



DI Christine  
Zopf-Renner,  
Kommunalkredit Public  
Consulting GmbH, über  
die **klima:aktiv mobil**  
Förderung:

„Mit dem neuen Förderungsprogramm **klima:aktiv mobil** ist es nun möglich, nachhaltige Maßnahmen im Radverkehr – sowohl Infrastruktur wie auch bewusstseinsbildende Maßnahmen – maßgeblich zu unterstützen.“

### SCHRITTE ZUR FÖRDERUNG

- Nehmen Sie Kontakt mit den BeraterInnen der **klima:aktiv mobil** Programme auf (siehe Kontakte Seite 54).
- Finden Sie gemeinsam mit den BeraterInnen attraktive Radverkehrsmaßnahmen und entwickeln Sie Ideen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion.
- Werden Sie aktiver Partner im Klimaschutz in einer **klima:aktiv mobil** Partnerschaft mit dem Lebensministerium.
- Reichen Sie Ihr Förderansuchen bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH ein. Die **klima:aktiv mobil** BeraterInnen helfen Ihnen dabei!

### KONTAKT ZUR **klima:aktiv mobil** FÖRDERUNG

- Kommunalkredit Public Consulting GmbH  
DI Christine Zopf-Renner  
Tel.: +43 (0)1 / 31631-220  
Email: c.zopf-renner@kommunalkredit.at

## Radverkehrsförderung – Einführung

### RADVERKEHRSFÖRDERUNG IST EFFIZIENT

Viele Autofahrten sind sehr kurz: Die Hälfte aller mit dem Pkw zurückgelegten Wege in Österreich sind kürzer als fünf Kilometer, jeder vierte Auto-Weg gar kürzer als zwei Kilometer. Das sind Entfernungen, die meist problemlos mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können.<sup>1</sup>

Die Fahrradnutzung ist österreichweit sehr unterschiedlich und es bestehen fast überall enorme Potenziale im Alltags-Radverkehr. Neben einem bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz durch die Vermeidung der besonders bei kurzen Autofahrten überdurchschnittlichen klimarelevanten Luftschadstoffemissionen, leistet ein höherer Radverkehrsanteil einen wesentlichen Beitrag zur Lärmreduktion und zur Verkehrsentlastung. Personen, die regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs und damit körperlich aktiv sind, leben außerdem gesünder und haben statistisch eine höhere Lebenserwartung.<sup>2</sup>

### DIE KOMMUNE ALS MOTOR DER RADVERKEHRSFÖRDERUNG

Die Städte und Gemeinden können viele Maßnahmen zur Förderung des Radfahrens – mit Ausnahme von bestimmten straßenpolizeilichen Verordnungen und Maßnahmen im übergeordneten Straßennetz – eigenständig im eigenen Wirkungsbereich umsetzen. Wie die vielen Beispiele dieses Leitfadens zeigen, haben die österreichischen Kommunen schon viel erreicht und sind weiterhin äußerst aktiv.

Die meisten Bundesländer unterstützen die Gemeinden bei der Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen in fachlicher, aber teilweise auch in finanzieller Hinsicht.

Für eine erfolgreiche Radverkehrskommune ist es wichtig, dass Radverkehrspolitik als integrierter Ansatz konzipiert ist, der in alle Bereiche der Raumplanung, Gemeindeentwicklung und Verkehrsplanung miteinbezogen wird. Hier hat die Position eines/einer Radverkehrsbeauftragten eine wichtige Koordinierungsfunktion.

### RADVERKEHRSFÖRDERUNG ≠ RADWEGEBAU

Radverkehr wird von Kommunen häufig als hoher Kostenfaktor betrachtet, wenn ausschließlich in Größen wie dem Neubau von Radverkehrsinfrastruktur in Form neuer Radwegenetze gedacht wird. RadfahrerInnen brauchen verkehrssichere und be-

quem zu befahrende Straßen und Wege. Neben dem klassischen Radwegbau werden dem Radverkehr zunehmend auf der vorhandenen Fahrbahn entsprechende Flächen zur Verfügung gestellt und sie fahren als „richtige“ VerkehrsteilnehmerInnen auf der Fahrbahn. Bei sachgerechter Planung und Ausführung von Radverkehrsanlagen auf der Fahrbahn (Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen) können diese kostengünstig und meist verkehrssicherer sein, als von der Fahrbahn abgesetzte und schlimmstenfalls enge Zwei-Richtungs-Radwege nahe an den FußgängerInnen. Es gibt eine Reihe von innovativen und sehr effizienten Lösungen zugunsten des Radverkehrs. Auch in beengten Lagen finden sich vielfach individuelle Lösungen.

Neben den Hauptverbindungen ist das Nebenstraßennetz von großer Bedeutung. Dort kann für den Radverkehr oft mit geringem Aufwand ein dichtes und fahrradfreundliches Straßennetz zur Verfügung gestellt werden. Verkehrsberuhigung (zum Beispiel Tempo 30) und die Öffnung möglichst aller Einbahnstraßen und Fußgängerzonen ermöglichen schnelle und umwegfreie Verbindungen und echte Zeitvorteile gegenüber einer Fahrt im Auto.

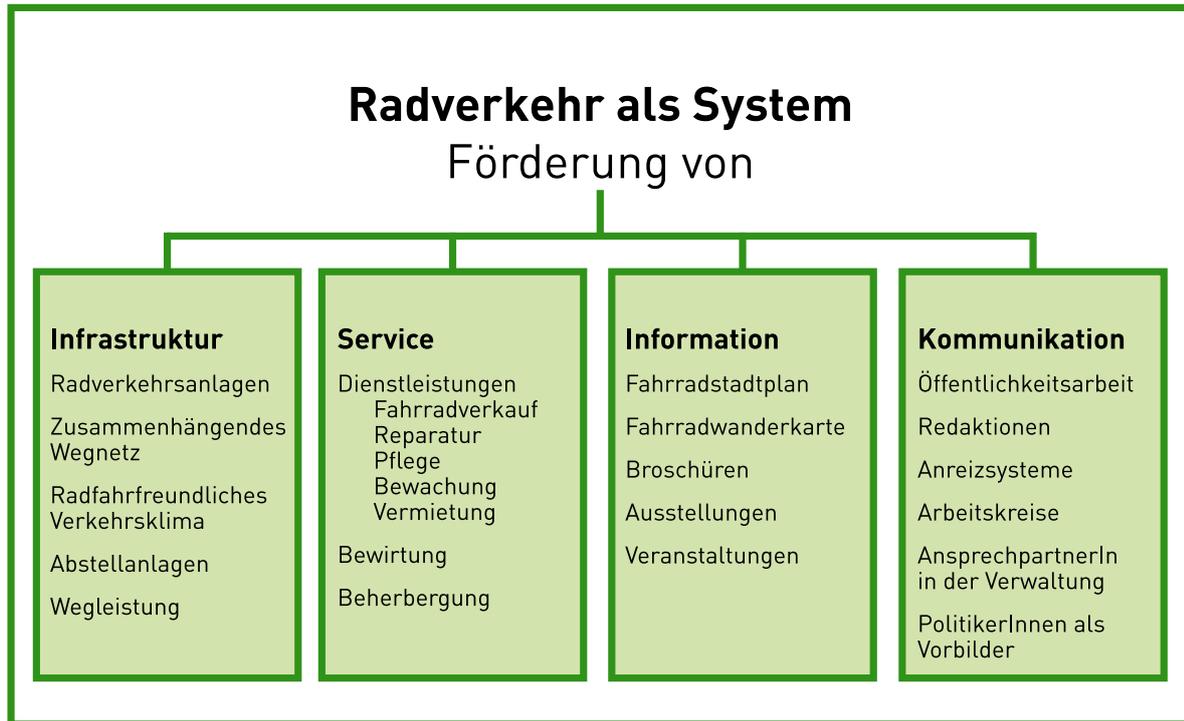
Auch attraktive, zielnahe und sichere Abstellanlagen sind wichtige Maßnahmen zur kostengünstigen Radverkehrsförderung.

### RADVERKEHRSFÖRDERUNG ALS SYSTEM

„Radfahren beginnt im Kopf“ ist ein oft gehörter Satz in erfolgreichen Radfahrerstädten. Es gilt also auch das Radfahren als smarte Mobilitätsform in den Köpfen zu verankern und die Vorteile des Radfahrens bewusster zu machen.

Wichtig ist es, den BürgerInnen zu vermitteln, dass RadfahrerInnen als vollwertige, noch dazu umweltfreundlichste VerkehrsteilnehmerInnen akzeptiert werden, und die Förderung des Radverkehrs eine Priorität der Kommune, des Betriebes oder der Schule wird. Dies kann am besten durch einen umfassenden und interdisziplinären Ansatz der Radverkehrsförderung, eine Radverkehrsförderung mit System, geschehen.

<sup>1</sup> Herry, M., Sammer, G. (1999) *Mobilitätserhebung österreichischer Haushalte 1995*, Wien  
<sup>2</sup> Froböse, I. (2004) *Cycling and Health*, Köln



### ZUSAMMENSPIEL VIELER AKTEURINNEN

Für die Radverkehrsförderung ist ein Zusammenspiel aller AkteurInnen insbesondere auf Gemeindeebene erforderlich, um ein gutes Radverkehrsklima zu verwirklichen. In diesem Leitfaden finden sich dazu zahlreiche Beispiele.

- Es liegt an der Verkehrsplanung und der Gestaltung der Infrastruktur von Gemeinden und Ländern, ob Radfahren für den täglichen Weg als etwas Gefährliches oder Unmögliches empfunden wird oder etwas, das eine attraktive Alternative zum Weg mit dem eigenen Pkw ist.
- Unternehmen sollten den Weg zur Arbeit und den Beitrag des Radfahrens zur Fitness der MitarbeiterInnen als Thema aufgreifen, sowie Serviceleistungen und Anreize für radfahrende MitarbeiterInnen bieten.
- Schulen sollten das Mobilitätsverhalten am Schulweg und das staufördernde „Elterntaxi“ im Unterricht oder bei Elternversammlungen thematisieren und schulstandortspezifische Lösungen erarbeiten.
- Kommunale Verwaltungen können mit gutem Beispiel vorangehen, und GemeindevertreterInnen können per Rad als Vorbilder unterwegs sein.
- Verkehrsunternehmen sollten die RadfahrerInnen als wichtige KundInnen sehen, für die attraktive Angebote für Bike&Ride bereitgestellt werden.

- Tourismusunternehmen oder Regionalverbände können sich für flexible Verleihangebote für Fahrräder einsetzen und radfahrenden Gästen direkte Vorteile bieten.

### RADVERKEHRSBEAUFTRAGTE/R

Dies sind Personen, die sich im Auftrag der Kommune, des Landes, des Bundes, des Betriebes oder der Schule um die Angelegenheiten des Radverkehrs kümmern. Eine wesentliche Aufgabe für sie ist auch das oben dargestellte Zusammenspiel der wichtigen AkteurInnen im Radbereich zu koordinieren und aktivieren. Sie sollen auch Ansprechperson für RadfahrerInnen sein und professionelles Beschwerdemanagement im Sinne des Radverkehrs betreiben und an die entsprechenden Stellen weiterleiten. Auch im täglichen Verwaltungsbetrieb werden die Bedürfnisse des Radverkehrs vertreten, die sonst möglicherweise „vergessen“ werden.

### WICHTIGE ELEMENTE DER RADVERKEHRSFÖRDERUNG

- Gesamtverkehrskonzept mit besonderer Schwerpunktsetzung für umweltfreundliche Mobilität.
- Erstellung eines (lokalen) Radverkehrskonzeptes/ Radverkehrsstrategie unter Einbeziehung aller Maßnahmen (Infrastruktur, Organisation, Logistik, Multimodale Vernetzung und Bewusstseinsbildung) mit konkreter Auflistung der Schwerpunkte und des Maßnahmenhorizontes.

- Schwerpunkt Infrastruktur: Der Ausbau der Infrastruktur sollte konsequent auf Basis eines Radverkehrskonzeptes erfolgen inkl. Berücksichtigung von Lückenschlüssen.
- Ein eigenes Radverkehrsbudget mit jährlich ausreichender Dotierung unter Ausnützung aller Fördermöglichkeiten ist empfehlenswert.
- Wegweisung und Radverkehrspläne oder Überblickspläne über Radabstellanlagen sind ebenso wichtig, wie attraktive und funktionelle Abstellanlagen für den Radverkehr.
- Schwerpunkt Soft Measures: Professionelle und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen zum Thema gehören zu einer erfolgreichen Radverkehrsstrategie. Im Optimalfall besteht ein professionell erstelltes Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit, das einen zielgruppenspezifischen Maßnahmen-Mix vorsieht. Öffentlichkeitsarbeit muss nicht teuer sein, wichtig ist es, das Thema ständig präsent zu halten.

Dieser Leitfaden soll Ihnen einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten und Maßnahmen geben.



In der Radfahrermetropole Groningen (NL) prägen Fahrräder und Radverkehrsanlagen das Stadtbild. Über 50 % aller innerstädtischen Wege werden dort mit dem Fahrrad zurückgelegt!

## Praxisbeispiele

Die Umsetzung von Best-Practice-Beispielen hat im Rahmen der Klimaschutzinitiative **klima:aktiv mobil** des Lebensministeriums einen hohen Stellenwert, zeigt sich doch daran, wie sich Klimaschutz und effiziente Verkehrsgestaltung erfolgreich kombinieren lassen.

Speziell im Verkehrsbereich – einem der größten Verursacher von Treibhausgasen – bedarf es zur erfolgreichen Bekämpfung des Klimawandels konkreter Erfolgsprojekte zur Verkehrsverlagerung auf umweltfreundlichere Verkehrsträger, zur Rationalisierung von Transporten, zur effizienteren Abwicklung des Verkehrs – sowie eines Bewusstseinswandels hin zu einem nachhaltigeren Verkehrsverhalten.

### VIELE WEGE – EIN ZIEL

„Weniger CO<sub>2</sub> – ich bin dabei!“ ist der Slogan der **klima:aktiv mobil** Bewusstseinsbildungskampagne des Lebensministeriums. Die Möglichkeiten, im kommunalen, betrieblichen, schulischen und touristischen Bereich Radverkehrsförderung und Mobilitätsmanagement umzusetzen und somit in weiterer

Folge durch weniger Autoverkehr und Benzinverbrauch CO<sub>2</sub> einzusparen, sind – wie die Praxisbeispiele aufzeigen – vielfältig. Innovative Ideen mit Umsetzungsprojekten sind gefragt!

Auf den nächsten Seiten zeigen Städte, Gemeinden, Regionen, Schulen, Unternehmen und touristische Angebote, dass umweltpolitischer Erfolg mit großer Zustimmung und Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen realisiert werden kann.



**DI Martin Eder,**  
Radverkehrskoordinator  
im Lebensministerium,  
empfiehlt:

„Durch Radfahren lassen sich Umweltschutz und Gesundheitsförderung ganz leicht vereinen. Lassen Sie sich von den Praxis-Beispielen inspirieren – das Lebensministerium unterstützt Sie dabei!“



WENIGER CO<sub>2</sub> - ICH BIN DABEI!

BIKE<sup>2</sup> BUSINESS  
FAHRRADFREUNDLICHTER BETRIEB

lebensministerium.at

**LEBENSMINISTERIUM**

BM für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft  
(Lebensministerium)

1010 Wien

Telefon: +43 (0)1 / 51522-1207

[martin.eder@lebensministerium.at](mailto:martin.eder@lebensministerium.at)

Ansprechpartner: DI Martin Eder

Foto: vorauer, friends\*

## klima:aktiv mobil Radkampagne des Lebensministeriums

Ein wichtiger Umsetzungsschwerpunkt des „Masterplan Radfahren“ des Lebensministeriums liegt bei bundesweiten Kampagnen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr. Auf mehreren Ebenen werden hier vom Lebensministerium Initiativen in Richtung Bewusstseinsbildung gesetzt. Unter dem Motto „Abfahren aufs Radfahren“ und „Weniger CO<sub>2</sub> – ich bin dabei“ wird seit 2006 eine österreichweite allgemeine Bewusstseinsbildungskampagne für das Radfahren mit Plakat- und Inseratwerbung durchgeführt. Zusätzlich bieten die klima:aktiv mobil Beratungsprogramme den Gemeinden gemeindefestspezifische Variationen dieser Bundes-Fahrradkampagne zur Umsetzung an.

Gemeinsam mit der Österreichischen Wirtschaftskammer WKÖ wird der österreichische Wettbewerb „Bike2Business“ veranstaltet – [www.bike2business.at](http://www.bike2business.at). Es werden dabei innovative Ideen von Unternehmen und Gemeinden zur Förderung des Fahrrads im Alltag ausgezeichnet. Beispielsweise der Wettbewerbssieger 2007, die Mondi Business Paper Austria AG, bietet den MitarbeiterInnen Firmenfahrräder, Radwege am Betriebsgelände, überdachte Abstellplätze, Reparatursets, RadfahrerInnen-Garderoben, Belohnungsprämien für die autofreie Anfahrt und organisierte Radausflüge in der Freizeit.

Motivierung zum Radfahren bietet auch „fahrRad“, [www.fahrradpass.at](http://www.fahrradpass.at), die gemeinsame Kampagne von Lebensministerium und der Umweltinitiative Global2000. Mit dieser bundesweiten Aktion sollen ArbeitnehmerInnen angeregt werden, vermehrt das Rad zu nutzen und dies auch zu dokumentieren. In einem Online-Fahrtenbuch können durchgeführte Radfahrten zur Arbeit eingetragen werden. Monatlich werden die eifrigsten RadlerInnen prämiert. Ein Fahrradpass bietet RadfahrerInnen spezielle Vergünstigungen bei Partnerunternehmen.



**Umweltminister  
DI Josef Pröll**

„Radfahren schützt das Klima, ist gesund und macht Spaß, das gilt es zu vermitteln. Die Förderung und Propagierung des Radverkehrs, der nicht nur keine Emissionen verursacht, sondern auch durch die körperliche Aktivität gesundheitsfördernd ist, hat für das Lebensministerium hohen Stellenwert.“



## Österreich hat ein Ziel: „Ich radel mit!“



„Radfahren zahlt sich doppelt aus, sowohl für die Umwelt als auch für die persönliche Fitness und Gesundheit.“

Vera Russwurm



### Lass die Wadeln auch im Alltag radeln!

Österreich hat ein gemeinsames Klimaschutzziel: Den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 13 Prozent zu verringern, um damit seinen Beitrag gegen den globalen Klimawandel zu leisten.

Wichtig dabei ist **Energiesparen** im Bereich Industrie und beim Wohnbau. Wir setzen auf Passivhäuser und alternative Energien.

Enorme **Anstrengungen** müssen wir aber vor allem **beim Verkehr** unternehmen. Es geht um Spritspa-

ren, **Biotreibstoff** und **Alternativen zum Autofahren**.

Um das gemeinsame Ziel zu erreichen, müssen alle ÖsterreicherInnen ihren Teil beitragen. Hier kommt es auf jeden Einzelnen an.

Mit dem **Fahrrad** im Alltag oder am Weg ins Büro können Sie Ihren **persönlichen Beitrag** zum Klimaschutz leisten. Gerade in der Stadt und für kurze Strecken ist das Radeln eine gesunde **Alternative zum Auto**.

**Machen Sie mit**, schwingen Sie sich auch im Alltag aufs Rad.

Es macht Spaß, ist gesund, hilft unserer Umwelt und der Gesundheit unserer Kinder.

**Danke fürs Umsteigen!**

  
 Josef Prill  
 Umweltminister



Das Land  
Steiermark

→ Lebensressort

### LAND STEIERMARK

Steiermark

Telefon: +43 (0)316 / 877-5948

bernhard.krause@stmk.gv.at

Ansprechpartner:

Mag. Bernhard Krause

Einwohnerzahl: 1.190.574

Foto: Amt der Steirischen Landesregierung

## Landes-Radkampagne Steiermark

2007 startete das Land Steiermark einen Fahrrad-Schwerpunkt unter dem Motto „Das Rad im Alltag“. Zu den für den Radwegebau budgetierten 2 Mio. € wurden zusätzlich 3 Mio. € bereitgestellt. Damit sollen die SteirerInnen vermehrt motiviert werden, auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule und zum Einkauf das Fahrrad als Verkehrsmittel zu nützen. Neben der beschleunigten Umsetzung von Radverkehrs-Bauprojekten liegt der Schwerpunkt des Programms auf Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen und Aktionen. Zur Umsetzungs koordinierung wurde eine Projektgruppe eingerichtet, der neben den befassten Dienststellen auch externe ExpertInnen und Mitglieder von Radinitiativen angehören. Mittels BYPAD-Zertifizierung (Bicycle-Policy-Audit) wird sichergestellt, dass die steirische Radverkehrspolitik nach einem internationalen Qualitätsmanagementplan durchgeführt wird, mit dem Ziel laufender Qualitätsverbesserung.

„Wer radl't gewinnt!“ heißt eine Aktion, bei der Betriebe und ArbeitnehmerInnen in Graz und Graz-Umgebung eingeladen wurden, Fahrrad-Kilometer am Weg zur Arbeit zu sammeln. Mindestens die Hälfte der Arbeitswege sollten die Teilnehmenden in den Monaten Mai und Juni 2007 per Rad zurücklegen. Jeweils in Zweiertteams wurden die Radfahrten in Teamheften protokolliert. 80 Unternehmen und 1000 MitarbeiterInnen nahmen an der Aktion teil, über 500.000 km wurden mit dem Rad zurückgelegt und ca. 35.000 l fossiler Treibstoff konnten eingespart werden.

Die Durchführung von Radsicherheitstagen in den Regionen, Schwerpunktaktionen „Rad und Licht“ zu sicherer Fahrradbeleuchtung, intensiviertere Radsicherheitstrainings in den Schulen, gratis Fahrrad-Servicechecks sind einige weitere Beispiele der steirischen Landesradkampagne. Beim kostenlosen Servicecheck an der TU-Graz war die Nachfrage so überwältigend, dass das Angebot von einem Tag auf eine ganze Woche ausgedehnt wurde. 400 Personen

nahmen das Angebot zur technischen Überprüfung des Fahrrades in Anspruch.

Auch die Wiederaufnahme der steirischen Fahrradproduktion wird im Rahmen der steirischen Radkampagne propagiert. In einem Kleinbetrieb im Bezirk Liezen wird ein „Steirerbike“ gefertigt und auf den Markt gebracht.



Landesrätin Mag.ª  
Kristina Edlinger-Ploder

„Es gibt genug Gründe, vom Auto auf das Rad umzusteigen, vorwiegend Gründe, die den UserInnen selbst nützen: Gesundheit, Treibstoffersparnis, Parkplatz vor der Haustür, sogar ein Zeitgewinn, zumindest in Ballungszentren.“

Man muss die Vorteile nur propagieren – das haben wir mit unserer Imagekampagne „Radschwerpunkt 2007“ im Verkehrsressort gemacht. Gewöhnungsbedürftig war der Umstand, dass ein Verkehrsressort, in dem sonst anständige Kaliber von Straßen, Brücken, Umfahrungen oder wenigstens ein ordentlicher Kreisverkehr hingeknallt werden, plötzlich drei Millionen Euro für eine Radkampagne bereit stellt.

Es war ein Riesenerfolg und das Echo einfach unglaublich. 2008 machen wir weiter und verfolgen unser Ziel: Ein Prozent mehr Radverkehrsanteil in Graz pro Jahr und wir sind 2010 wieder Radhauptstadt, und eine Verdoppelung in der Steiermark von derzeit fünf auf zehn Prozent.“


<b>MARKTGEMEINDE PÖGGSTALL</b>
Niederösterreich
3650 Pöggstall
Telefon: +43 (0)676 / 88591230
josef.strummer@dorfstadterneuerung.at
Ansprechpartner: DI Josef Strummer
Einwohnerzahl: 2.600



Fotos: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

## RADLrekordtag in Pöggstall

Der „RADLrekordtag“ fand am 22. September 2007, dem Europaweiten Autofreien Tag, im Rahmen der Kampagne „Radland Niederösterreich“ statt. Über 130 Gemeinden beteiligten sich mit verschiedenen Radfahraktionen am Radrekordtag. Die Marktgemeinde Pöggstall konnte an diesem Tag besonders viele Radlerinnen und Radler zur aktiven Teilnahme mobilisieren. Am Parkplatz des Festzeltes wurden über 500 Fahrräder und nur zwölf Autos gezählt.

### RADLAND NIEDERÖSTERREICH

Die Initiative RADLand Niederösterreich wurde im Frühjahr 2007 mit der Zielsetzung gestartet, den Radfahranteil in den nächsten fünf Jahren von derzeit 7 % auf 14 % zu verdoppeln. Das Land bietet den Gemeinden, neben Maßnahmenförderungen, Werbemitteln und Kampagnenunterstützung, kostenlose Beratungsleistungen über das bewährte Netzwerk der Dorf- und Stadterneuerung, des Klimabündnisses, der Regionalmanagements und der Umweltberatung an.

Nähere Informationen: [www.radland.at](http://www.radland.at)



**Bürgermeister  
Johann Gillinger  
Gemeinde Pöggstall**

„Bereits 2004 begannen wir im Rahmen der Dorferneuerung mit der Planung des Radweges. Uns ist es wichtig, eine attraktive Alternative zum Auto für den Nahverkehr anbieten zu können. Daher haben wir die Route des Radweges an die Ufer des Weitenbaches gelegt. Am „Bachwiesenweg“ sind wir somit nicht nur sicher (abseits der Straßen), sondern auch in einem erstklassigen Erholungsraum unterwegs. Die Förderung des Nahverkehrs und damit verbunden die Schaffung von Freizeiträumen innerhalb der Gemeinde Pöggstall, aber auch hinaus in die Region südliches Waldviertel sind unsere erklärten Ziele. Durch die Initiative „Radland NÖ“ und vor allem durch den Radrekordtag mit der unglaublichen Beteiligung der Bevölkerung bekamen unsere Bemühungen enormen Rückenwind. Dieser Erfolg hat uns gezeigt, dass auch für den ländlichen Raum die Alternative zum Auto gefragt ist und wir wollen viel von diesem Schwung mitnehmen und weitere Umsetzungsschritte setzen.“



**STADT : SALZBURG**

### SALZBURG

Salzburg
5010 Salzburg
Telefon: +43 (0)662 / 8072-2735
peter.weiss@stadt-salzburg.at
Ansprechpartner: Ing. Peter Weiss
Einwohnerzahl: 150.000

Fotos: Stadt Salzburg

## Erfolgreiche umfassende Radverkehrsförderung in der Landeshauptstadt Salzburg

Die Stadt Salzburg ist heute Fahrradstadt Nr. 1 in Österreich. 16 % der Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Zum Einkaufen in der Innenstadt verwenden sogar über 30 % das Fahrrad. Die Stadt bietet durch ihre Größe, ihre günstige Lage mit wenig Höhenunterschieden und relativ kurzen Distanzen von den äußeren Stadtteilen gute Voraussetzungen für den Radverkehr. In den letzten Jahrzehnten wurde eine konsequente Politik zur Förderung des Alltags-Radverkehrs betrieben. Dieses Klima ist wesentlich für den hohen Radanteil, der Ausbau der Infrastruktur ist nur ein Teil des Erfolgs. Seit 1991 gibt es einen eigenen Radverkehrskordinator, der für alle Belange des Radverkehrs in der Stadt zuständig ist. Zu seinem Koordinationsbereich gehören: das Radwegprogramm, die Radwegplanung, Gefahrenstellen, Radständer, Radwegweisung, Radgarage, Radcodierung, Öffentlichkeitsarbeit, BürgerInnenradforum, BürgerInnenberatung u. a. m.

Die Realisierung wichtiger Einzelprojekte und Lückenschlüsse, wie z. B. die Radunterführungen bei der Staatsbrücke, sind für die Erfolge der Salzburger Radverkehrspolitik ebenso bedeutsam wie eine Fülle von Detail- und Einzelmaßnahmen im Stadtzentrum und in den Wohngebieten. Vor dem Bau der rechten Staatsbrückenunterführung waren in diesem Streckenbereich ca. 900 RadfahrerInnen täglich unterwegs. Nach der Fertigstellung hat sich die Zahl innerhalb kürzester Zeit verdreifacht. Heute sind dort an Spitzentagen mehr als 11.000 RadfahrerInnen unterwegs. Die nun vorhandenen kreuzungsfreien Radrouten entlang der Salzach, die durch das ganze Stadtgebiet führen, sind eine wesentliche Magistrale für den Radverkehr in Salzburg. Von den elf Brücken über die Salzach im Stadtgebiet sind sechs ausschließlich dem Rad- und FußgängerInnenverkehr vorbehalten.

Radverkehrslösungen wurden in Salzburg schwerpunktmäßig im vorhandenen Straßenraum realisiert: Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen, Radfahren gegen die Einbahn, aufgeblasene Radfahrstreifen im Kreuzungsbereich prägen das Straßenbild. Parkraumbewirtschaftung und flächenhafte Verkehrsberuhigung in Wohnquartieren unterstützen ein radfahrfreundliches Klima. Ein informatives Radwegweisungssystem und eine große Anzahl benutzerfreundlicher (zum Teil auch überdachter) Radabstellanlagen im gesamten Stadtgebiet ergänzen das Angebot an Fahrradinfrastruktur. 2006 wurde ein automatisiertes Leihradsystem nach Wiener Vorbild installiert.

Weitere Maßnahmen zur Förderung des Radklimas:

- Radgarage am Bahnhof: Hier werden 130 Radboxen (60 €/Jahr) und Gratisabstellplätze für 200 Räder, hauptsächlich für LokalbahnpendlerInnen, angeboten.
- Angebot von Radboxen: An Zielbahnhöfen wie z. B. Lokalbahnhof Itzling und anderen vandalismusgefährdeten Standorten in der Innenstadt wurden bisher 62 Boxen für 127 Räder aufgestellt (Einzelbox 60 €, Doppelbox 70 €/Jahr, Auslastung 95 %).
- Self-Service-Stationen: Es wurden drei öffentlich zugängliche Servicestationen mit Druckluft und Werkzeug installiert. In Kombination mit Werbeflächen sind weitere Stationen in den Stadtzentren in Vorbereitung.
- Radcodierung: Von Mai bis Oktober wird jeden Donnerstag beim Markt um 3 € die Radcodierung angeboten. Bei Events wie dem „autofreien Tag“ wird die Codierung gratis durchgeführt.



- Der Radwegeplan, der laufend aufgelegt wird, wurde bzgl. Benutzerfreundlichkeit weiterentwickelt und wird in den Trafiken und im Buchhandel angeboten.
- Fahrradlicht- und Sicherheitsaktionen: In Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit, ARBÖ, ÖAMTC und AK-Konsumentenberatung werden Sicherheitsaktionen und zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst Fahrradlichtaktionen durchgeführt.
- Kooperation mit RadwegepartnerInnen aus der Wirtschaft: Es konnten Sponsoren (Radhändler, Medienunternehmen, etc.) für einzelne Radrouten gewonnen werden, die sich bei der Beschilderung und den Radevents aktiv beteiligen.

Auch an radelnden Vorbildern fehlt es nicht: der Bürgermeister der Stadt ist oft mit dem Fahrrad unterwegs. Auf der Homepage der Stadt [www.stadt-salzburg.at](http://www.stadt-salzburg.at) findet man in einer übersichtlichen Verkehrsrubrik umfangreiche Informationen zum Radfahren in Salzburg. Zusätzlich sorgt eine eigene Rad-Homepage des Radverkehrskoordinators für Radinformation und -animation.

Nähere Informationen: [www.radinfo.at](http://www.radinfo.at)



**Bürgermeister  
Dr. Heinz Schaden**

„Die Tatsache, dass Salzburg seit mehr als einem Jahrzehnt die „Radler-Hauptstadt“ Österreichs ist, liegt nicht ausschließlich daran, dass wir mindestens eine Million Euro pro Jahr in den Ausbau der Radwege stecken.“

Mit einem hauptamtlichen Radverkehrsordinator hat das Radeln in Salzburg auch den ihm zukommenden Stellenwert. Wir bieten RadfahrerInnen darüber hinaus jede Menge Extras: Rad-Garage und Rad-Boxen, Rad-Selfservice-Stationen, Rad-Sicherheits-Checks, Rad-Codierung gegen Diebstahl, handliche Rad-Pläne, eine eigene Rad-Website, etc.

Der Erfolg gibt uns Recht: Immer mehr Wege werden bereits mit dem Rad zurück gelegt. Und die Salzburgerinnen und Salzburger genießen es, ihre Stadt radelnd zu erfahren.“



 
<b>VORARLBERG</b>
Feldkirch
6800 Feldkirch
Telefon: +43 (0)5522 / 304-1410
stefan.duelli@feldkirch.at
Ansprechpartner: DI Stefan Duelli
Einwohnerzahl: 31.640

Foto: Stadtgemeinde Feldkirch

## Fahrradförderung als Teilbereich eines umfassenden kommunalen Mobilitätsmanagements

Ein sehr ambitioniertes Ziel verfolgt die Stadt Feldkirch: Innerhalb der nächsten fünf Jahre soll der Radverkehrsanteil um 4 %, der Anteil des Öffentlichen Verkehrs um 2 %, der PKW-MitfahrerInnen-Anteil um 1 % erhöht – und der Anteil der Pkw-FahrerInnen in der Stadt um 7 % verringert werden. Dies soll eine jährliche Einsparung von 910 t CO<sub>2</sub> bewirken.

Im Rahmen eines „Jahres der Mobilität 2007“ wurden zahlreiche Fahrradförderungs-Maßnahmen umgesetzt, unter anderem eine städtische Fahrradkampagne mit dem Höhepunkt des „Vorarlberger Fahrradgipfels“, der Ausstellung „Schöner Verkehr“ und dem „Feldkircher Fahrradtreff“, die Neuauflage der Feldkircher Radwegkarte, die Einrichtung von Fahrradservicestellen, die Einführung eines Fahrrad-Beirats und weitere bewusstseinsbildende Aktivitäten im Bereich Radverkehr.

Weiters werden fußgängerInnenfördernde Maßnahmen, neue Carsharing-Angebote, Optimierungen im Bereich Öffentlicher Verkehr, ein leichter Zugang zu Verkehrsinformationen über ein übersichtliches Mobilitätsportal auf der Stadt-Homepage, Mobilitätsmaßnahmen im Bereich der öffentlichen Verwaltung und ein Mobilitätspaket für ZuzüglerInnen umgesetzt.

Feldkirch hat ein gut ausgebautes, attraktives Stadtbussystem. Eine stärkere Verknüpfung von Stadt und Umland soll durch die Errichtung einer regionalen Mobilitätszentrale Feldkirch / Oberes Rheintal erreicht werden. Mit dieser neuen Informationsdrehscheibe werden Synergien bei Marketing, Information und Mobilitätsmanagement genutzt. Schließlich hat Bewusstseinsbildung einen besonders hohen Stellenwert im Feldkircher Maßnahmenplan.



**Bürgermeister  
Mag. Wilfried Berchtold**

„Das Jahr 2007 stand in Feldkirch im Zeichen der Mobilität: Durch Präsenz des Themas über das ganze Jahr und seine Weiterführung in den Folgejahren sollen möglichst viele Feldkircherinnen und Feldkircher angeregt werden, das eigene Mobilitätsverhalten zu überdenken und auf umweltverträgliche Alternativen umzusteigen. Dabei wird auf eine Negativ-Kampagne gegen das Auto verzichtet: Vielmehr soll das Image des Umweltverbunds – Öffentlicher Verkehr, Radfahren, Zu Fuß gehen – gesteigert und der individuelle Nutzen eines Umsteigens transportiert werden. Eine Vorbildrolle kommt dabei der Stadtpolitik und –verwaltung zu – ganz gemäß dem Motto „Bei sich selber anfangen“. Ich bin zuversichtlich, dass viele Feldkircher Bürgerinnen und Bürger im „Jahr der Mobilität“ den Einstieg auf den Umstieg wagen.“



TIROL

Scharnitz
6108 Scharnitz
Telefon: +43 (0)5213 / 5204-2
gemeinde@scharnitz.tirol.gv.at
Ansprechpartnerin: Vbgm. Isabella Blaha
Einwohnerzahl: 1.291



Fotos: Gemeinde Scharnitz

## Fahrradförderung in Scharnitz

In Scharnitz wird Radfahren vielfältig gefördert. Eine zentrale Ansprechperson in der Mobilitätszentrale „Scharnitz mobil“ ist für alle Fahrradfragen zuständig. In allen baulichen Belangen wird das Thema Alltagsradfahren mitgedacht und werden ExpertInnen hierzu miteingebunden.

Als Anreiz für die Bevölkerung finden immer wieder Gratis-Radchecks in der Gemeinde statt. In Kooperation mit lokalen FahrradhändlerInnen wird hier den GemeindegängerInnen die Möglichkeit geboten, ihr Fahrrad überprüfen zu lassen.

Die Gemeinde selbst geht beim Radfahren mit gutem Beispiel voran: Seit kurzem steht den GemeindegängerInnen ein Dienstrad zur Verfügung.

„Scharnitz mobil“ wurde in Zusammenarbeit mit Klimabündnis Tirol im Rahmen des Projekts „Tiroler Gemeinden mobil“ entwickelt. Mittlerweile nehmen bereits 22 Gemeinden an dem Projekt teil, in sieben Gemeinden fahren auch schon Dienstfahräder.



Bürgermeister  
Walter Lechthaler

„Radfahrerinnen und Radfahrer sind schnell, flexibel und gesund unterwegs. Wir möchten in unserer Gemeinde für RadfahrerInnen Anreize setzen und mit gutem Beispiel selbst vorangehen.“



# TRAUN

OBERÖSTERREICH

Traun
4050 Traun
Telefon: +43 (0)7229 / 688-412
gerald.seitlberger@traun.at
Ansprechpartner: Gerald Seitlberger
Einwohnerzahl: 25.190

Foto: Stadtarchiv Traun; www.werfotografiert.at

## Der/Die Fahrradbeauftragte als Motor und KoordinatorIn der Radverkehrsförderung

Traun ist eine oberösterreichische Stadt, die bereits viel für den Radverkehr getan hat. Der Radverkehrsanteil beträgt 11,5 %. Die Stadt Traun hat sich zum Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteil bis 2009 um 2 % zu erhöhen, während die KFZ-Fahrten im gleichen Ausmaß zurückgehen sollen.

Traun hat eine gute Infrastruktur mit ca. 40 km Radwegen, 90 % der Einbahnen sind für den Radverkehr geöffnet und 70 % des Gemeindestraßennetzes sind durch Tempo-30-Zonen verkehrsberuhigt. Zahlreiche Radständer im Stadtgebiet, zwei öffentliche Radservicestationen und eine gute Beschilderung des Radroutennetzes vervollständigen die Trauner Radinfrastruktur.

2007 wurde zur Koordinierung der Aktivitäten für den Radverkehr der Umweltberater der Stadt Traun zusätzlich mit den Agenden eines Radverkehrsbeauftragten betraut. Er dient damit als Informations- und Anlaufstelle für alle Radfahr-Anliegen. Er ist Kontaktstelle für überregionale Radverkehrsaktivitäten sowie für Radinitiativen, Behörden und Betriebe. Seine Aufgabe beinhaltet auch die Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen für den Radverkehr.

Im Rahmen des Programms „Sanfte Mobilität bringt Leben“ wurden von der Umweltberatung in Traun diesbezüglich bereits seit 2006 zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen für das Radfahren gesetzt: z.B. Radlerstammtisch, Fahrrad-Fit-Gutscheine, Fahrradanhängerverleih, Ideen-Wettbewerb, Fahrradspektakel, Fragebogen zum Thema Radfahren, RadfahrerIn des Monats oder Verkehrsmittel-Vergleichsfahrten.

Die Agenden des Radverkehrsbeauftragten beinhalten nun auch ein Mitspracherecht in Angelegenhei-

ten der Radverkehrsplanung, der Bauausführung und der Wartung von Radverkehrsanlagen. Ein Aktions-Schwerpunkt des Radverkehrskordinators im Jahr 2008 ist z. B. die Verbesserung von Bike&Ride durch neue Radabstellanlagen im Bereich des Trauner Bahnhofs und anderer wichtiger ÖV-Haltestellen.



**Bürgermeister  
Ing. Harald Seidl**

„Klimafreundliche Mobilität ist der Stadtgemeinde Traun ein besonderes Anliegen. Im Jahr 2006 wurde daher das Projekt „Sanfte Mobilität bringt Leben“ gestartet: Wir haben uns entschlossen, mit verschiedenen Aktivitäten den umweltfreundlichen Verkehr zu fördern, dadurch Lärm und Abgasbelastung zu reduzieren und so für eine Verbesserung des Klimas und der Lebensqualität in Traun zu sorgen.“

Eine der Ursachen für zahlreiche verkehrsbedingte Probleme sind die großen Einkaufszentren in den Gemeinden nördlich und südlich unserer Stadt. Starker Durchzugsverkehr und nahezu tägliche Staus im Stadtzentrum sind die Folgen. Einkaufen im Ort mit dem Fahrrad, zu Fuß oder dem City-Bus stärkt hingegen nicht nur unsere Nahversorger, sondern trägt auch zur Belebung des Trauner Stadtzentrums und der einzelnen Stadtteile bei.“


<b>NIEDERÖSTERREICH</b>
Region Wienerwald
15 Gemeinden der Region
Telefon: +43 (0)1 / 4948060
wienerwald@vspar.at
Ansprechpartner: Mag. Michael Praschl
Einwohnerzahl: 120.000 (15 Gemeinden)



Fotos: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

## Radkaufförderung „Wienerwaldrad“

Das Fahrrad ist eine sinnvolle und gesunde Alternative für Freizeit- und Alltagsfahrten im Kurzstreckebereich. Daher ermöglichten die Verkehrspargemeinden im Wienerwald ihren Bewohnerinnen und Bewohnern, ein hochqualitatives, besonders alltagstaugliches „Wienerwaldrad“ günstig zu erwerben. Der normale Kaufpreis des Wienerwaldrades war 499 €, wobei sich die KäuferInnen, sofern sie ihren Hauptwohnsitz in einer der teilnehmenden Verkehrspargemeinden hatten, nach dem Radkauf einen Bonus von 100 € beim Gemeindeamt abholen konnten. Den 100€ Bonus steuerten das Land Niederösterreich und die Gemeinden jeweils zur Hälfte bei. Pro KäuferIn konnte nur ein Wienerwaldrad gefördert werden. Im Jahr 2005 gab es 200 Wienerwaldräder im Sonderdesign (hellgrün) und im Jahr 2006 215 Räder (dunkelgrün). Die Aktion „Wienerwaldrad“ war ein durchschlagender Erfolg. Die Räder waren in kurzer Zeit vergriffen und haben mittlerweile bereits „Sammlerstatus“.

Diese erfolgreiche Aktion konnte nur durch die Kooperation mit dem Radhersteller KTM realisiert werden, der die Räder ohne Mehrkosten nach den Designvorgaben lackierte und sich auf eigenes Risiko um den Vertrieb kümmerte. Der Projektinitiator (Land NÖ) musste weder Räder kaufen, noch Verkaufsgarantien abgeben, steuerte dafür aber die Bewerbung und die Kaufförderung bei.



**Erfinder des Wienerwaldrades**  
**Mag. Michael Praschl,**  
**Projektbegleiter**  
**„Verkehrs sparen Wienerwald“**

„Die Aktion „Wienerwaldrad“ richtete sich vor allem an Personen, die vielleicht schon länger daran dach-

ten, sich ein alltagstaugliches Fahrrad zuzulegen, sich aber noch nicht entscheiden oder zum Kauf durchringen konnten. Die Bewerbung und Förderung des Kaufes eines Qualitätsfahrrades in limitierter Auflage war dann tatsächlich für viele ein entscheidender Kaufanreiz. Wichtig für den Erfolg war sicher auch das gefällige Design und der Bezug zu einer Region („Wienerwald“), mit der sich die BewohnerInnen stark identifizieren.“



  
**STADT INNSBRUCK**  


TIROL
Innsbruck
6010 Innsbruck
Telefon: +43 (0)512 / 5360-5154
post.verkehrsplanung@innsbruck.gv.at
Ansprechpartner: Amt für Verkehrsplanung
Einwohnerzahl: 113.392

Foto: Verkehrsplanung Stadt Innsbruck

## Attraktive Hauptradrouten und hierarchisches Radverkehrsnetz in Innsbruck

Innsbruck ist eine Stadt mit Radfahr-Tradition. Selbst in den 1960er und 1970er Jahren, als die Förderung des Autoverkehrs noch deklariertes verkehrspolitisches Ziel war, sank der Radverkehrsanteil nicht unter 10 %. Ursachen dafür sind u. a. die attraktiven Radverbindungen entlang des Innufers und die günstige Topographie im innerstädtischen Bereich.

Im Zuge des Stadtentwicklungskonzepts 1980 wurde ein erstes Radwegekonzept entwickelt und mit dem Bau bzw. der Reaktivierung von Radwegen begonnen. Im Zuge des Verkehrswissenschaftlichen Konzepts 1991 (VKZ) wurde das Radwegekonzept erneut aktualisiert und dabei insbesondere versucht, alle wichtigen Quell-, Ziel- und Nutzungsschwerpunkte der Stadt auf möglichst kurzem Wege miteinander zu verbinden. Das Radwegenetz des VKZ besteht im wesentlichen aus fünf Hauptachsen in Ost-West-Richtung, fünf Hauptachsen in Nord-Süd-Richtung, den beiden Achsen entlang des Innufers bzw. der Sill sowie Netzergänzungen, die speziell in der Innenstadt das Radverkehrsnetz verdichten. Wesentliche Netzteile des Konzeptes sind bereits realisiert bzw. werden sukzessiv umgesetzt. Besonders zu erwähnen sind dabei die Radfahrstreifen in der Museumstraße, am Burggraben sowie am Marktgraben, weil hier ein ehemaliger Hauptverkehrsstraßenzug (abschnittsweise sogar Bundesstraße) mit vormals ca. 16.000 bis 19.000 Kfz/24h dem Hauptstraßennetz „entzogen“ und zu einer verkehrsberuhigten ÖPNV-Hauptachse mit verbreiterten Gehsteigen und beidseitigen Radfahrstreifen umgestaltet wurde.

2003/2004 wurde das Radwegenetz des VKZ neuerdings aktualisiert und bezüglich der noch fehlenden Netzteile eine Prioritätenreihung vorgenommen, die vom Stadtsenat im Juli 2004 beschlossen wurde. Derzeit bestehen rund 56 km Radwege bzw. Radfahrstreifen im Stadtgebiet (ohne Radführungen in

verkehrsberuhigten Bereichen). Der Radverkehrsanteil in Innsbruck beträgt 15 %.

Auf allen Linien (Bus und Straßenbahn) der Innsbrucker Verkehrsbetriebe besteht die Möglichkeit der kostenlosen Fahrrad-Mitnahme. Details dazu siehe Seite 38.



**Dipl.-HTL-Ing.  
Walter Peer**  
**Amtsführender Stadtrat  
für Straßen- und Ver-  
kehrsrecht, Verkehrs-  
planung, Umwelttechnik  
und Abfallwirtschaft**

„Radfahren muss attraktiv und vor allem sicher sein! Der „Drahtesel“ ist für die Innsbruckerinnen und Innsbrucker ein beliebtes Fortbewegungsmittel. Das Fahrrad hat sich vom Freizeit- und Sportgerät hin zu einem alltäglichen Verkehrsmittel entwickelt. Radfahren ist ein wichtiger Faktor für die Belebung unserer Stadt Innsbruck und für die zukünftige Verkehrsplanung.

Als für alle VerkehrsteilnehmerInnen zuständiger Stadtrat und aktiver Freizeitradler stehe ich dafür, dass die bereits vorliegenden Projekte rasch umgesetzt werden. Fahrrad fahren ist aber nicht nur gut für die Gesundheit, sondern auch ein wertvoller Beitrag für unsere Umwelt.

Ich lade Sie daher herzlich ein, die Stadt nach Herzenslust mit Pedalen zu „erfahren.“

<b>BREGENZ</b> BREGENZ
<b>VORARLBERG</b>
Bregenz
6900 Bregenz
Telefon: +43 (0)5574 / 410-1316
helmut.freuis@bregenz.at
Ansprechpartner: Ing. Helmut Freuis
Einwohnerzahl: 27.154



Fotos: Stadt Bregenz

## Wichtige Lückenschlüsse im Radwegenetz: Beispiel Bregenz

Etwa die Hälfte aller Autofahrten in Vorarlberg sind kürzer als fünf Kilometer: Eine optimale Bedingung für den Umstieg aufs Fahrrad. Bregenz will diese Chance nützen und Fahrradfahrten in den nächsten Jahren massiv steigern. Die Rahmenbedingungen dafür sind geschaffen. 2006 definierte die Landeshauptstadt ihren Weg zur Fahrradstadt in einem Radverkehrskonzept. Nachdem Bregenz bereits über ein dichtes Fahrradwegenetz verfügt, rückt nun auch die Anknüpfung ans Umland in den Fokus der Bemühungen.

Ein strategisch wichtiger Lückenschluss im Fahrradwegenetz ist die Verbindung zwischen Bregenz und der Nachbargemeinde Hard. Die Stadt arbeitet an der Realisierung einer Fahrradbrücke zwischen den Orten, die nicht nur den Tourismusverkehr sondern insbesondere auch den Alltagsverkehr fördern soll.

Damit bestehende und künftige Infrastrukturmaßnahmen optimal greifen, setzt Bregenz auch eine Reihe von Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Qualitätssicherung:

- Für die Agenden des Radverkehrs ist in der Stadtverwaltung seit 2005 ein eigener Radverkehrsbeauftragter tätig.
- Im europaweiten BYPAD-Programm (Bicycle Policy Audit) unterzieht sich Bregenz seit 2005 regelmäßig einem Audit und sichert so die Qualität der Radverkehrsmaßnahmen.
- Die Stadt unterstützt seit 2005 den Kauf von Fahrradanhängern für Kinder (Kiki-Förderung). Im Jahr 2006 wurden etwa 70 Anschaffungen gefördert mit einem Betrag von je 100 € nach Vorlage des Rechnungsbelegs.
- Ein eigener Fahrrad-Folder und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit in regionalen Medien fördert den Radverkehr.

- Großveranstaltungen wie der „plan-b Radfrühling“ in Zusammenarbeit mit fünf weiteren Gemeinden der Region soll BürgerInnen zum Radfahren motivieren.
- Die Stadtverwaltung stellt für ihre MitarbeiterInnen Dienstfahrräder und eine Fahrrad-Servicestation zur Verfügung



**Bürgermeister  
DI Markus Linhart**

„Bregenz setzt eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung von RadfahrerInnen. Das Fahrrad gewinnt im Zuge der Mobilitätsdiskussion immer mehr an Bedeutung. So baut Bregenz sein Radverkehrsnetz immer weiter aus und unterstützt das Radfahren mit verschiedenen Aktionen.“



STADT : SALZBURG

### SALZBURG

Salzburg

5010 Salzburg

Telefon: +43 (0)662 / 8072-2735

peter.weiss@stadt-salzburg.at

Ansprechpartner:

Ing. Peter Weiss

Einwohnerzahl: 150.000

Foto: Stadt Salzburg

## Radfahrstreifen als sichere und kostengünstige Radverkehrsanlagen im Straßenraum: Beispiel Salzburg

In Salzburg haben sich Radstreifen auf der Fahrbahn gut bewährt und werden vielfach eingesetzt. Auch Busspuren wurden erfolgreich als Bus- und Radspuren umgewandelt. Bei engeren Straßenverhältnissen werden Mehrzweckstreifen angebracht. Welche Lösung besser ist, Radwegebau oder Radfahrstreifen, wird jedoch im Einzelfall immer genau geprüft.

Bei einem Salzburger Radverkehrsnetz von ca. 166 km ergibt sich folgende Aufteilung:

Bauliche Radwege/ Geh- und Radwege: 39 km  
Radfahrstreifen und Mehrzweckstreifen: 24 km  
Wege mit Fahrverbot ausgenommen RadfahrerInnen: 103 km

An Hauptverkehrsstraßen mit hoher Nutzungsdichte, z. B. durch Geschäfte, Grundstückszufahrten, Straßeneinmündungen, Parkplätze, erweisen sich bauliche Radwege teilweise als problematisch. Deutsche Vorher-Nachher-Untersuchungen zeigten, dass beim Radfahren auf der Fahrbahn die Unfälle auf der Strecke verteilt passieren, beim Radfahren auf dem Radweg passieren die Unfälle hauptsächlich an den Kreuzungspunkten. Die Anzahl der Unfälle blieb annähernd gleich.

Mit der Anbringung von Radfahrstreifen sind die Unfallzahlen auf die Hälfte zurückgegangen. Radweg heißt bei vielen Planern, dass der Radfahrer scheinbar „weg“ ist von der Fahrbahn. Nach dem Motto „aus dem Auge, aus dem Sinn“ entsteht jedoch für die ab- oder einbiegenden KFZ-LenkerInnen das Problem, dass der/die RadfahrerIn bei den Kreuzungen unerwartet wieder da ist. Der Radfahrstreifen hingegen hat den Vorteil, dass die Radfahrenden immer im

Sichtbereich der AutofahrerInnen sind. Die Radfahr- und Mehrzweckstreifen bieten eine Orientierungshilfe und haben die wichtige Funktion, die Kfz-LenkerInnen auf vermehrten Radverkehr hinzuweisen. Bei besonders gefährlichen Kreuzungen werden in Salzburg die Radstreifen rot eingefärbt.



**Baustadtrat  
Dr. Martin Panosch**

„Mit den hervorragenden Radwegen entlang der Salzach hat Salzburg natürlich einen Trumpf. Die Stadt ist damit auf einer Achse bestens erschlossen. Im Straßenraum ist das nicht immer so einfach. Wegen der beengten Verhältnisse wird der Platz oft knapp. Deshalb bemühen wir uns sehr, dort wo keine echten Radwege möglich sind, Rad- oder Mehrzweckstreifen einzurichten.“

Das ist eine kostengünstige und – wie Untersuchungen zeigen – auch sichere Variante des Miteinanders von Auto- und Radverkehr.

Am Boden gekennzeichnete Rad-Vorfahrten an vielbefahrenen Kreuzungen und auffällig rot markierte Radstreifen helfen obendrein, Gefahrenstellen zu entschärfen.“

<b>Stadt Wien</b>	
<b>WIEN</b>	
Wien-Alsergrund	
1090 Wien	
Telefon: +43 (0)1 / 81114 – 92981	
bla@m46.magwien.gv.at	
Ansprechpartner: Ing. Franz Blaha	
Einwohnerzahl: 39.264	



Foto: Trafico Verkehrsplanung

## Mehrzweckstreifen an städtischen Verkehrsstraßen: Beispiel Wien-Alsergrund

Seit 1997 wird im 9. Bezirk in Wien Alsergrund u. a. im Rahmen der „Lokalen Agenda 21“ der Radverkehr schwerpunktmäßig gefördert. Durch neue Radverkehrsanlagen, Öffnen von Einbahnen für RadfahrerInnen, Aufstellen von Fahrradständern und Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr wurde der Alsergrund zu einem Musterbezirk für den Radverkehr in Wien. Eine eigene Radfahrombudsfrau in der Bezirksvertretung dient als lokale Anlaufstelle für Anliegen der RadfahrerInnen im Bezirk.

1999 wurde auf der Alserbachstraße im 9. Bezirk einer der ersten Wiener Mehrzweckstreifen realisiert und dadurch den RadfahrerInnen eine durchgehende Radverbindung vom Gürtel bis zum Donaukanal angeboten. Die Alserbachstraße ist eine Verkehrs- und Geschäftsstraße mit einem durchschnittlichen täglichen Verkehr von 15.000 Kfz (beide Fahrtrichtungen, getrennt durch die Straßenbahn). Diese anfangs sehr umstrittene Maßnahme – auch eine Wiederentfernung des Streifens wurde in lokalen Medien verlangt – hat sich mittlerweile sehr bewährt. Drei Jahre nach der Neugestaltung hatte sich der Radverkehr im Bereich der Alserbachstraße verdoppelt. Auch in anderen Verkehrsstraßen des Bezirks (Lichtensteinstraße, Lazarettgasse) wurden in den folgenden Jahren Mehrzweckstreifen markiert.

Ein Mehrzweckstreifen ist ein für den Radverkehr durch Leitlinien markierter Teil der Fahrbahn. Im Bedarfsfall kann er auch von den breiteren Lastkraftwagen oder Bussen mitbenutzt werden. In Wien werden Mehrzweckstreifen markiert, wenn die Fahrbahnbreite nicht für einen vollwertigen Radfahrstreifen ausreicht und außerdem das Verkehrsaufkommen je Fahrtrichtung 7.000 Kfz/ Tag und der Lkw-Anteil 6 % nicht übersteigt.



**Bezirksvorsteherin  
Martina Malyar**

„Das Fahrrad ist aus dem heutigen Wiener Stadtbild – und ganz besonders im Universitätsbezirk Alsergrund – einfach nicht mehr weg zu denken. Grundlage dafür war und ist eine Bezirksverkehrspolitik, die den Radverkehr fördert und im wahrsten Sinn des Wortes neue Wege öffnet. Und es bedarf eines günstigen, sich gegenseitig beflügelnden Zusammenspiels der amtlichen Verkehrsplanung und der politischen Entscheidungskraft, die Interessen aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer reibungsfrei zusammen zu führen und dabei doch eine bestimmte Nutzergruppe, nämlich die der Radfahrerinnen und Radfahrer besonders zu berücksichtigen und zu fördern.“

Im 9. Bezirk funktioniert dieses Zusammenspiel seit Jahren mit beachtenswerten Erfolgen, wie die hier angeführten Beispiele beweisen, und ich freue mich an dieser Stelle einmal all jenen danken zu können, die an dieser Entwicklung mitgewirkt haben und auch noch weiterhin mitwirken werden. Die Leitlinie einer verantwortungsvollen Klimapolitik, „think global – act local“ findet hier im 9. Bezirk eine konkrete Umsetzung.“



**OBERÖSTERREICH**

Pasching
4061 Pasching
Telefon: +43 (0)7221 / 88515-17
f.schneider@pasching.at
Ansprechpartner: Franz Schneider
Einwohnerzahl: 6.100

Fotos: Andrew Kilpatrick

## Mehrzweckstreifen im ländlichen Raum: Beispiel Pasching, OÖ

Seit 1996 gibt es in der oberösterreichischen Gemeinde Pasching im Ortsgebiet an der Dörnbacherstraße (Kürnberger Landesstraße) Mehrzweckstreifen für den Radverkehr. Bei einer Straßenbreite von 6 – 6,5 m weisen die seitlichen Mehrzweckstreifen je eine Breite von 1 m auf. Die verbleibende Kernfahrbahn für den Autoverkehr beträgt 4 – 4,5 m. Neben der Abmarkierung durch Leitlinien sind die Seitenstreifen auch mit einem rot eingefärbten Fahrbahnbelag versehen.

Als Ergebnis der Errichtung des Mehrzweckstreifens hat sich gezeigt, dass sich durch die optische Einengung der Mittelfahrbahn das Geschwindigkeitsni-

veau der Kraftfahrzeuge deutlich verringert hat. Der gesamte Verkehrsablauf ist insgesamt gleichmäßiger und reibungsärmer geworden, dadurch wurde eine Erhöhung der Verkehrssicherheit erreicht.

Das Paschinger Mehrzweckstreifen-Beispiel auf einer Landesstraße mit 6.500 Kfz/Tag und einem Schwerverkehrsanteil von 8 % zeigt, dass auch bei Verkehrsstraßen mit beengten Straßenverhältnissen Lösungen, die eine flexible Handhabung bestehender Richtlinien erfordern, positive Ergebnisse im Sinne erhöhter Verkehrssicherheit und erfolgreicher Fahrradförderung erreicht werden können.



**Bürgermeister  
Ing. Peter Mair**

„Die Gemeinde Pasching hat viele Radfahrwege neben Hauptverkehrswegen (Bundes- und Landesstraßen), aber auch viele Radfahrrouten im Straßennetz des Gemeindegebietes. Wir waren auch Vorreiter für die Schaffung der Mehrzweckstreifen in Engstellenbereichen im Ortsgebiet. Mit der optischen Einengung der verbleibenden Fahrbahnbreiten wurde eine Reduzierung der Geschwindigkeiten erreicht. Weiterhin sind wir bemüht, das Netz der Radfahrbereiche zu verbessern bzw. auszubauen.“


<b>OBERÖSTERREICH</b>
Linz
4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 7070-3191
rainer.doppelmair@mag.linz.at
Ansprechpartner: DI Rainer Doppelmair
Einwohnerzahl: 184.000



Fotos: Stadt Linz

## Fahrradfreundliche Kreuzungsgestaltung durch aufgeblasene Radfahrstreifen in Linz

In der Landeshauptstadt Linz werden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um den Radverkehrsanteil von 6 – 7 % deutlich zu erhöhen. Neben dem Bau und der Sanierung von Radwegen wird vor allem durch das Öffnen von Einbahnen für den Radverkehr in beide Fahrtrichtungen das städtische Straßennetz für die RadlerInnen durchlässiger gemacht. Die Busspuren wurden für die Mitbenutzung durch den Radverkehr freigegeben. Gefährliche Kreuzungsquerungen oder unübersichtliche Radwegsbereiche werden durch rote Belagsbeschichtungen hervorgehoben.

Mittels Markierung von aufgeblasenen (oder vorgezogenen) Radfahrstreifen wird der Radverkehr in Kreuzungsbereichen gesichert. Die Haltelinien der Autos werden dafür um drei bis fünf Meter nach

hinten gerückt, und die RadfahrerInnen können dadurch an den vor der Ampel haltenden Autos vorbeifahren und sich direkt an der Kreuzung aufstellen. Sie sind somit für die AutofahrerInnen sichtbar und damit sicherer, sind von den Pkw-Abgasen weniger belastet und können vor dem Autoverkehr ungefährdet als Erste die Kreuzung passieren.

Neben der Verkehrssicherheit hat diese Maßnahme auch einen deutlichen bewusstseinsbildenden Aspekt, bringt das Vorreihen doch auch eine erklärte verkehrspolitische Priorität zum Ausdruck. Auch in anderen österreichischen Städten wie Graz, Salzburg oder Wien werden aufgeblasene Radfahrstreifen als erfolgreiche Verkehrssicherheitsmaßnahme umgesetzt.



Verkehrsstadtrat  
Jürgen Himmelbauer

„Die vorgezogenen Radstreifen haben 2004 erstmals Einzug in den Linzer Straßenraum gefunden. Neben dem Sicherheitsaspekt halte ich sie für besonders gelungen, weil sie Bewusstsein bilden. Jedes Fahrradpiktogramm, das wir auf die Straßen malen, macht das Radfahren auch in den Köpfen präsenter. Das ist ein wichtiger Beitrag, Radfahren als stadtverträgliche Alternative zu verankern.“



Stadt **GRAZ**

STEIERMARK

Graz

8010 Graz

Telefon: +43 (0)316 / 872-2881

verkehrsplanung@stadt.graz.at

Ansprechpartner:

DI Helmut Spinka

Einwohnerzahl: 287.723

Fotos: FGM; Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

## Radfahren gegen die Einbahn in Graz



Graz war eine der ersten Städte in Österreich, in denen Einbahnen für den Radverkehr in Gegenrichtung geöffnet wurden. Mitte der 1980er Jahre war dies in Österreich eine neue innovative Maßnahme, die es ermöglichte, ohne große Kosten grundlegende Verbesserungen für die Radverkehrssituation zu erzielen. Wesentlich bei der Schaffung eines fahradfreundlichen Klimas in Graz war 1992 auch die flächendeckende Einführung von Tempo 30 – ausgenommen Vorrangstraßen – wodurch ca. 2/3 des städtischen Straßennetzes entschleunigt wurden.

Heute sind beim Großteil der Einbahnen im Grazer Nebenstraßennetz Ausnahmeregelungen für den Radverkehr vorgesehen. Es hat sich bestätigt, dass die Führung des Radverkehrs gegen die Einbahn eine sichere und effektive Maßnahme der Radverkehrsförderung ist. Bei ortsverträglichen Geschwindigkeiten ist auch bei beengten Straßenverhältnissen durch den Blickkontakt der begegnenden VerkehrsteilnehmerInnen ein problemloses Passieren gewährleistet. Viele andere österreichische Städte, wie Salzburg, Wien, Linz, Wels etc. sind dem Grazer Beispiel gefolgt.

Falls Fahrstreifen abmarkiert werden, beträgt die Mindestbreite der Kfz-Fahrbahn 2,5 m und des Radstreifens 1,25 m (bzw. 1,6 m wenn ein Parkstreifen angrenzt). Bei Nebenstraßen mit Tempo 30, geringer Verkehrsbelastung und schmalen Straßenquerschnitt (Fahrbahnbreite unter 3,5 m) wird auf Fahrbahnmarkierungen verzichtet.

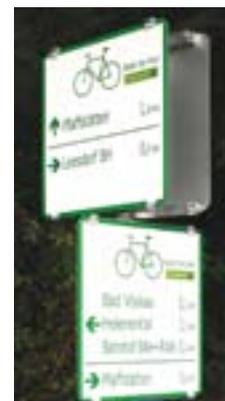
Bei Kreuzungsbereichen wird durch Bodenmarkierungen auf den entgegenkommenden Radverkehr aufmerksam gemacht. In Einzelfällen sichern spezielle Maßnahmen, wie rot beschichtete Radfahrstreifen oder Radfahrschleusen (wo die Radspur mit Bodenmarkierungen oder baulichen Maßnahmen abgesichert wird) die RadfahrerInnen in besonders exponierten Kreuzungssituationen.



Stadtrat  
DI Dr. Gerhard Rüscher

„Mobilität ist in einer Stadt unverzichtbar. Dass dieses Mobilitätsbedürfnis möglichst „light“, das heißt entsprechend umwelt- und menschenfreundlich befriedigt werden soll, ist mittlerweile ebenfalls eine unumstrittene Tatsache. Daher kommt – gerade in einer Stadt der Größenordnung von Graz – dem Radverkehr eine ganz besondere Bedeutung zu.“

 <p>Stadtgemeinde <b>Baden bei Wien</b></p>
Baden
2500 Baden
Telefon: +43 (0)2252 / 86800-353
bau@baden.gv.at
Ansprechpartner: DI Michael Madreiter
Einwohnerzahl: 25.349



Fotos: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

## Informatives und attraktives Radleitsystem in Baden

Baden hat in den vergangenen Jahren massiv in den Ausbau der innerstädtischen Hauptradrouten und insbesondere in den Lückenschluss investiert. Dieses durchgängige Radnetz verbindet das Zentrum mit der Bike&Ride-Anlage am Bahnhof, dem Thermenradweg, Strandbad sowie den einzelnen Stadtteilen.

Die Hauptradrouten sind nach dem Misch- bzw. Trennprinzip angelegt. In Tempo 50-Bereichen sowie auf stark befahrenen Straßen wurden Radwege, Radfahrstreifen oder Mehrzweckstreifen errichtet, in den Tempo 30-Zonen wird der Radverkehr auf der Fahrbahn geführt.

Das gesamte Haupttroutennetz ist durch ein Radleitsystem übersichtlich beschildert (Projekt in Aktion „Verkehrssparen Wienerwald“). Das Badener Radleitsystem orientiert sich an den Planungsempfehlungen der RVS<sup>3</sup>. Weiters wurde ein Radplan erstellt, in dem neben Informationen rund ums Radfahren alle Routen dargestellt sind.

Hauptwegweiser: An Kreuzungspunkten mehrerer Radrouten wurden insgesamt 38 Hauptwegweiser im Format 630 x 470 mm bzw. 470 x 470 mm montiert. Je Richtung sind bis zu drei Hauptziele samt Entfernungsangabe in km dargestellt.

Zwischenwegweiser: Entlang der Haupttrouten sind an allen Kreuzungen sowie Richtungsänderungen

gesamt 120 Zwischenwegweiser im Format 310 x 310 mm montiert. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit sind maximal drei Hauptziele dargestellt, wobei diese mit den auf den Hauptwegweisern dargestellten Zielen korrelieren.

Weitere Radfahrmaßnahmen in Baden:

- größte Bike&Ride-Anlage in Niederösterreich mit 500 Abstellplätzen
- erste personell besetzte Radstation in Österreich beim Bahnhof mit Verleih und Reparatur
- solarbetriebene Rad-Selfserviceboxen (Werkzeug und Druckluft) in Bike&Ride-Anlage
- gratis Radverleih in Radstation für PendlerInnen
- flächendeckend 200 Anlehnbügel im Zentrum/Fußgängerzone
- umfassende Radhomepage unter: [www.baden.at](http://www.baden.at)
- offensive Öffentlichkeitsarbeit, regelmäßige Rad-events (Radfrühstück, Gratis Radcheck, etc.)



**Bürgermeisterin LAbg.  
Erika Adensamer**

„Radfahren in Baden hat Tradition – bereits 1985 wurde das erste Radverkehrskonzept der Stadt Baden erstellt. Seither wird massiv in den Ausbau der

Radinfrastruktur investiert. Nicht zuletzt mit der attraktiven Radstation am Bahnhof sowie innovativen Rad-Selfservice Stationen setzt Baden dabei neue Maßstäbe. Das Radnetz der Stadt Baden kann sich sehen lassen. Mit der Beschilderung aller innerstädtischen Hauptrouten sowie der Herausgabe eines Radplanes wurde ein weiterer Schritt zur Attraktivierung des Radfahrens gesetzt. Der Erfolg gibt uns recht, seit 2003 konnte der Radverkehrsanteil in Baden auf zehn Prozent nahezu verdoppelt werden.“

<sup>3</sup> Richtlinien und Vorschriften für den Straßenbau, herausgegeben von der Öst. Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr



**NIEDERÖSTERREICH**

Bad Vöslau
2540 Bad Vöslau
Telefon: +43 (0)2252 / 76161
stadtgemeinde@badvoeslau.at
Ansprechpartner: Ing. Gerald Burger
Einwohnerzahl: 12.600

Fotos: FGM; Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

## Radständerinitiative in Bad Vöslau

In Bad Vöslau wird laufend an der Optimierung der Radverbindungen gearbeitet. Beim jährlichen „Radlerfrühstück“ werden die Vorschläge aus der Bevölkerung diskutiert und viele davon anschließend umgesetzt.

Radabstellanlagen sind ein wichtiger Teil der örtlichen Infrastruktur für Radfahrerinnen und Radfahrer. Sie dienen nicht nur der komfortablen und sicheren Abstellung der Räder, sondern haben auch eine wichtige bewusstseinsbildende Funktion. Attraktive Radständer, am besten mit einladenden Aufschriften wie z. B. „Radparkplatz“, „Radler herzlich willkommen“ oder Kampagnenlogos wie z. B. „Radland Niederösterreich“ vermitteln Wertschätzung und erinnern laufend an das Radfahren. Gut und einladend gestaltete Radparkplätze sind somit gleichzeitig eine effektive Werbung für das Radfahren.



In Bad Vöslau wurden im Jahr 2004 40 Stück Radständer des Typs „Beta Focus“ angeschafft. Die dem Stadtbild angepassten Ständer bieten insgesamt 250 Radabstellmöglichkeiten.

Neben den bereits bestehenden Anlagen konnten mit den neuen Radständern alle wichtigen öffentlichen Bereiche abgedeckt werden. Aufgrund der Wahl der Standorte und der Benutzerfreundlichkeit ist immer eine gute Auslastung gegeben.



**Bürgermeister  
DI Christoph Prinz**

„Als Bürgermeister einer Kurstadt halte ich die Förderung der RadfahrerInnen und FußgängerInnen für besonders wichtig. Gezielt wurden daher neue Radwege und Radrouten – nicht nur für FreizeiträderInnen in unserer wunderschönen Wein- und Waldlandschaft – sondern vor allem in der Stadt geschaffen. Gerade bei Erledigungen im Zentrum – mit kurzen Wegen oder Wegfolgen – sind geeignete Radabstellanlagen von größter Wichtigkeit. Wie mit den Autos sind doch die schönsten Straßen unbedeutend, wenn es am Ziel keinen Parkplatz gibt.“

Jedes Jahr lädt die Stadtgemeinde zum Radlerfrühstück. Bei einer Reihe von Aktivitäten rund ums Fahrrad stehen PolitikerInnen und MitarbeiterInnen der Stadt für Anregungen und Wünsche zur Verfügung: Eine Gelegenheit, konstruktiv die Anliegen einer Zielgruppe zu besprechen und auf künftige Planungen hinzuweisen.“

 <b>MARKTGEMEINSCHAFT        wolfurt</b>
<b>VORARLBERG</b>
Wolfurt
6922 Wolfurt
Telefon: +43 (0)5574 / 6840-0
<a href="mailto:gemeinde@wolfurt.at">gemeinde@wolfurt.at</a>
Ansprechpartner: GR Hans Fetz
Einwohnerzahl: 7.983



Fotos: plan-b

## Attraktives Radabstellservice: Die Fahrradgarderobe in Wolfurt

Wolfurt ist eine der sechs so genannten „plan-b“-Gemeinden, die sich im Rahmen eines gemeinsamen regionalen Mobilitätsmanagements zusammenschlossen, um sanfte Mobilität zu forcieren.

Nähere Informationen: [www.mobilplanb.at](http://www.mobilplanb.at)

In diesem Zusammenhang entstand die Idee einer Fahrradgarderobe: Beim großen Wolfurter Musikfest konnten FestbesucherInnen, die mit dem Fahrrad unterwegs waren, die Fahrräder in unmittelbarer Nähe zum Festzelt – wie ansonsten Mäntel – abgeben. Die Fahrräder wurden während des Festbesuches bewacht und waren größtenteils durch ein Zelt vor Regen geschützt.

Die Aktion wurde zudem von einer breiten Informationskampagne und einer eigenen Beschilderung für RadfahrerInnen begleitet.



**Gemeinderat  
Hans Fetz**

„Die Aktion war ein voller Erfolg: Von den 7.000 BesucherInnen beim Wolfurter Musikfest kamen rund 1.000 Personen mit dem Rad.“





**EISENSTADT**  
LANDESHAUPTSTADT

**BURGENLAND**

Eisenstadt
7000 Eisenstadt
Telefon: +43 (0)2682 / 705-300
technik@eisenstadt.at
Ansprechpartner: DI Wolfgang Leinner
Einwohnerzahl: 14.512

Fotos: Stadtgemeinde Eisenstadt; NTG Ranz; Trafico Verkehrsplanung

## Radverkehr in der Fußgängerzone: Beispiel Eisenstadt

Seit 1991 ist das Zentrum von Eisenstadt als attraktive Fußgängerzone ausgestaltet. Sie umfasst den Bereich der ehemaligen Hauptstraße vom Schloss Esterhazy bis zum Kulturzentrum mit einer Länge von 700 Metern. Auch die angrenzenden Nebenstraßen sind in die Fußgängerzone einbezogen.

Aus der früher stark frequentierten Hauptstraße (bis zu 5.000 Autos täglich) ist heute ein öffentlicher Raum geworden, der für die gesamte Bevölkerung eine Bereicherung darstellt. Spazierengehen, einkaufen oder in einem der zahlreichen Gastgärten einen Kaffee genießen stehen nun im Mittelpunkt. Rund 15.000 Personen sind täglich in der Fußgängerzone unterwegs.

Lange Jahre wurde von den RadfahrerInnen der Landeshauptstadt die Durchfahrmöglichkeit durch die Fußgängerzone gefordert. Dies wurde jedoch von der Stadt aus Verkehrssicherheitsgründen abgelehnt.

Schließlich wurde 2006 nach einer zweimonatigen erfolgreichen Testphase vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Eisenstadt beschlossen, das Radfahren in der Fußgängerzone zu erlauben und dadurch auch die Vernetzung von Radrouten zwischen den Stadtteilen zu ermöglichen. Um ein gefahrloses Miteinander von RadfahrerInnen und FußgängerInnen zu gewährleisten, ist das Fahren nur im Schrittempo gestattet. Bis auf wenige Ausnahmen wird diese neue Regelung von der Bevölkerung begrüßt.



Vizebürgermeister  
Mag. Christian Schmall

„Durch die Errichtung der Fußgängerzone ist es uns gelungen, einen qualitativ hochwertigen öffentlichen Raum zu schaffen. Durch die Sperre für den motorisierten Individualverkehr hat unsere Innenstadt einen enormen Aufschwung erlebt, von dem sowohl KundInnen als auch Bevölkerung profitieren. Durch die Öffnung der Fußgängerzone für den Radverkehr konnten wir eine Vernetzung der Stadtbezirke Kleinhöflein, Eisenstadt und St. Georgen erreichen. Als Serviceeinrichtung werden wir noch heuer im Innenhof des Rathauses eine Servicestation für RadfahrerInnen mit Luftpumpen, Werkzeug, etc. einrichten.“

<b>Stadt GRAZ</b>
<b>STEIERMARK</b>
Graz
8010 Graz
Telefon: +43 (0) 316 / 872-2881
verkehrsplanung@stadt.graz.at
Ansprechpartner: Dipl.Ing. Helmut Spinka
Einwohnerzahl: 287.723



Fotos: Stadt Graz

## Österreichs 1. Radstation am Grazer Hauptbahnhof

2004 wurde die erste Radstation in Österreich beim Grazer Hauptbahnhof eröffnet. Die direkt am Bahnsteig gelegene Radstation bietet erstklassiges Service: Dank einzigartiger doppelstöckiger Konstruktion finden bis zu 275 Fahrräder einen Park-Platz und sind vor Wettereinflüssen geschützt. Die permanente Videoüberwachung sowie der mittels Chip- bzw. Magnetkarte (für DauerkundInnen) beschränkte Zugang sichern die Räder vor Beschädigungen und Diebstahl. Im öffentlich zugänglichen Self-Service-Bereich (Fahrradschlauch-Automat sowie Druckluft und Werkzeug) können kleinere Wartungsarbeiten und Reparaturen vorgenommen werden. Der Zutritt für TageskundInnen zur Radstation am Grazer Hauptbahnhof ist täglich von 5.00 bis 24.00 Uhr möglich. DauerkartenbesitzerInnen haben rund um die Uhr Zugang.



Stadtrat  
DI Dr. Gerhard Rüscher

„Damit Radfahren in der Stadt attraktiv ist und entsprechend stark angenommen wird, braucht es die richtigen Rahmenbedingungen. Neben dem notwendigen Rad-Bewusstsein muss vor allem auch die Hardware passen: Dazu zählen unter anderem ein möglichst engmaschiges Radwegenetz sowie zeitgemäße Abstellanlagen an den Verkehrsknotenpunkten der Stadt. Mit der Inbetriebnahme der ersten österreichischen Radstation am Grazer Hauptbahnhof konnte ein ganz wichtiges Symbol für die Radfreundlichkeit umgesetzt werden.“

Die Einstellkosten betragen (im Jahr 2007) 1 €/ Tag, 7 € pro Monat und 70 € für ein ganzes Jahr. Die Fahrradstation ist auch mit einem Fahrradverleih gekoppelt. Mo. – So. von 7.00 bis 17.00 Uhr können Fahrräder entliehen und zurückgebracht werden.






<b>TIROL</b>
Innsbruck
6010 Innsbruck
Telefon: +43 (0)512 / 5307-0
office@ivb.at
Ansprechpartner: IVB Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
Einwohnerzahl: 113.392

Fotos: IVB

## Gratis-Fahrradmitnahme bei den Innsbrucker Verkehrsbetrieben

In Innsbruck ist die Mitnahme von Fahrrädern in allen Öffentlichen Verkehrsmitteln gestattet. Die neue Niederflerbusflotte der Innsbrucker Verkehrsbetriebe IVB ist mit eigenen Mehrzweckbereichen ausgestattet. Im Mittelbereich gibt es auch für die Fahrgäste mit Fahrrädern eine eigene Türtaste, die ein zusätzliches Absenken des Busses hervorruft. Anfangs gab es durchaus kritische Einwände gegen dieses Service für radfahrende Fahrgäste. Doch zeigte sich, dass sich das Angebot der Fahrradmitnahme im Alltag bewährt und auch die Befürchtung, dass der Fahrplan nicht einzuhalten sei, hatte sich als unbegründet herausgestellt. Auch wird das Angebot des Gratis-Fahrradtransports zu den Hauptverkehrszeiten nur im beschränkten Maße in Anspruch genommen, am ehesten von Personen, deren Rad eine Panne hat bzw. die von einem Wetterumschwung überrascht worden sind.

Speziell für den Freizeitverkehr ist die kostenfreie Fahrradmitnahme attraktiv. So können mit der Kombination Bus+Rad attraktive Ausflugsziele am Rande oder außerhalb von Innsbruck auch für Familien mit kleineren Kindern gut und sicher erreicht werden.



**Geschäftsführer  
der Innsbrucker  
Verkehrsbetriebe IVB  
Dr. Martin Baltes**

„Wir bieten in allen Bussen und Straßenbahnen der IVB eine gratis Fahrradmitnahme für unsere Kundinnen und Kunden an. Besonders mit den Linien 6, A, J, Stubaitalbahn und Stubaitalbus ist eine umweltfreundliche Anreise zu vielen Ausgangspunkten für Rad- und Mountainbiketouren möglich. In den Hauptlastzeiten bitten wir unsere Fahrgäste aber um Verständnis, da Rollstühle oder Familien mit Kinderwagen vorrangig behandelt werden.“




<b>OBERÖSTERREICH</b>
Linz
4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 7070 -3191
rainer.doppelmair@mag.linz.at
Ansprechpartner: DI Rainer Doppelmair
Einwohnerzahl: 184.000



Fotos: Stadt Linz

## Bike&Ride und Ride&Bike am Linzer Hauptbahnhof

Mit dem Neubau des Linzer Hauptbahnhofs wurden auch zahlreiche Verbesserungen für den Radverkehr und die Kombination Rad und Öffentlicher Verkehr geschaffen.

Im Bahnhofsbereich gibt es insgesamt 1.500 Radabstellplätze. 700 davon befinden sich im ersten Untergeschoß des Landesdienstleistungszentrums im vorderen Bereich der Tiefgarage. Auch Fahrradboxen können dort gemietet werden und zwei Rad-service-Stationen bieten Unterstützung bei kleinen Radreparaturen. Die Radabstellplätze sind mit benutzergerechten Radabstellanlagen ausgestattet und zu den Zugängen zu den Bahnsteigen sowie zum Busterminal optimal gelegen. Auch die übrigen Radabstellbereiche am Bahnhofsvorplatz und beim Seitenzugang des Bahnhofs bieten kurze Wege zu den Zügen.

Der Bahnhof und das Busterminal sind mit neuen, großzügig dimensionierten Radwegen an die Innenstadt angebunden.

Die Radgarage wird auch von vielen Linz-EinpendlerInnen genutzt, die mit Bahn oder Bus aus der Region zu ihrem Arbeitsplatz anreisen und dann mit dem in der Garage abgestellten Rad in Linz weiterfahren – eine Verkehrsmittelkombination, die zu Hauptverkehrszeiten oft schneller ist als das Auto auf der überlasteten Stadtautobahn.



**Verkehrsstadtrat  
Jürgen Himmelbauer**

„Radfahren zählt zu den wichtigsten städtischen Mobilitätsformen. Es ist eine individuelle und zeitlich flexible, eine gesunde, kostengünstige und äußerst umweltfreundliche Form der Fortbewegung. Deshalb hat Radfahren in Linz Priorität – als zukunftsweisende und alltagstaugliche Form der Mobilität.“





WIEN
Wien
1010 Wien
Telefon: +43 (0)1 / 81114 – 92981
bla@m46.magwien.gv.at
Ansprechpartner: Ing. Franz Blaha
Einwohnerzahl: 1.590.242

Fotos: Gewista

## City-Bike – das Wiener Gratisrad-Verleihsystem

Im Mai 2003 erfolgte mit dem „Citybike Wien“ – System der Werbefirma Gewista ein Neustart im Wiener Gratisradverleih. Beim Wiener Citybike können die Fahrräder an elektronischen Terminals, die alle untereinander mit hochwertigen Lichtwellenleitern verbunden sind, entlehnt und an jeder beliebig anderen Bike-Station wieder zurückgebracht werden. Zur Identifikation gibt es eine einmalige Anmeldung, die bei der ersten Entlehnung mittels spezieller Citybike-Karte oder normaler Bankomat-/Kreditkarte erfolgt. Die erste Stunde der Radbenützung ist immer gratis, danach steigen die Entlehnkosten mit einem progressiven Tarif. Ziel des Gratisrad-Angebots ist die Ergänzung zum Öffentlichen Verkehr und nicht die Bereitstellung von Rädern über einen längeren Zeitraum. Dies zeigen auch die Nutzungsdaten: 97 % der Entlehnungen sind kürzer als eine Stunde.

Nach und nach erfolgte ein Ausbau und die Erweiterung des Stationen-Netzes innerhalb der Innenstadtbezirke. 2007 können Räder an insgesamt 54 Radstationen u. a. auch außerhalb des Gürtels entlehnt werden.

Basierend auf einem Finanzierungskonzept, das ursprünglich eine Finanzierung des Systems durch den Betreiber und die Kooperationspartner vorsah, wer-

den die Erweiterungsinvestitionen im Verleihsystem nun von der Gemeinde Wien getätigt.

Der Erfolg des Systems zeigt sich an stark steigenden Nutzungszahlen: 2006 legten 75.000 angemeldete RadfahrerInnen bei ca. 278.000 Fahrten über 870.000 km zurück. Die Zuwachszahlen liegen 2007 bei ca. 25 %, sodass man für 2007 mit über 1 Mio. zurückgelegten Radkilometern rechnet.

Neben den beeindruckenden Leistungsdaten gibt es einen weiteren wichtigen Aspekt zu beachten. Mit der permanenten Präsenz der Wiener Citybikes wird das Radfahren im Allgemeinen ständig beworben. Die Citybikes sind aus dem Wiener Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Und auch die Vorreiterrolle von Wien bei diesem ökologischen Verkehrssystem ist zu erwähnen. Derzeit sind bereits 14 europäische Städte, darunter Paris, Lyon, Brüssel, Luxemburg und Sevilla dem Beispiel Wiens gefolgt und haben ein solches Citybike-System übernommen.



**Gewista Service GmbH**  
**Geschäftsführer**  
**Mag. Dieter Matuschek**

„Citybike heißt auch Reduktion von Schadstoffemissionen. In Wien werden dieses Jahr – alle Fahrten zusammengerechnet – über eine Million Kilometer mit dem Citybike zurückgelegt. Und das verringert nicht nur den CO<sub>2</sub>-Ausstoß, sondern entlastet zusätzlich auch die Auto-Verkehrsrouten. Citybiker haben zudem Vorbildwirkung: Die Wiener werden durch die tägliche Konfrontation mit den Citybikes vermehrt dazu animiert, ihre eigenen Fahrräder zu nutzen und tragen damit zur Ökologisierung der Stadt bei.“



 **FREIRADL** 

**NIEDERÖSTERREICH**

60 Gemeinden in NÖ  
Telefon: +43 (0)2742 / 2696715  
robert.stoegner@klimabuendnis.at  
Ansprechpartner:  
DI Robert Stögner



Fotos: Klimabündnis Niederösterreich

## FREIRADL – der Gratisradverleih in Niederösterreich



Das FREIRADL-Projekt bietet für die Bevölkerung in niederösterreichischen Städten und Gemeinden einen kostenlosen Verleih von Rädern und Radzubehör. Ausgeliehen werden können unterschiedliche Radtypen je nach Bedarf: Trekking-, City- und Mountain-Bikes. FREIRADL ist Teil der Radoffensive „RAD-Land NÖ“ und ein Klimabündnisprojekt des Landes Niederösterreich.

Nähere Informationen: [www.zweiradfreirad.at](http://www.zweiradfreirad.at)

Der Gratisradverleih startete im Jahr 2003 in den Gemeinden Baden und Perchtoldsdorf. Auf Grund der großen Nachfrage der Bevölkerung nach den Freirädern wurde das Projekt noch im selben Jahr auf acht Gemeinden in Niederösterreich ausgeweitet.

Derzeit sind bereits 800 Räder in 60 Gemeinden in Niederösterreich im Einsatz und werden rege in Anspruch genommen. Im Jahr 2006 gab es über 8.300 Verleihe, die Räder wurden im Schnitt fünf Tage lang ausgeliehen. Das FREIRADL wird sowohl für Einkaufs-

fahrten in der Gemeinde als auch für Ausflüge in der näheren Umgebung ausgeliehen. Über 80 % der Personen, die sich FREIRÄDER ausleihen, wohnen in Niederösterreich. Die Ausleihe funktioniert ganz einfach gegen Vorlage eines Ausweises bei der Verleihstelle: beim Gemeindevorstand, einem Gasthaus oder Radhändler.

FREIRADL setzt auf eine enge Kooperation mit den Gemeinden in Niederösterreich. Die Räder und das Zubehör werden den Gemeinden vom Land Niederösterreich zur Verfügung gestellt. Der Verleih und die Wartung der Räder sind Aufgaben der teilnehmenden Gemeinden. Die Gemeinden erhalten zusätzlich Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit.



**Umweltlandesrat  
DI Josef Plank**

„FREIRADL ist ein erfolgreiches Projekt von RAD-Land Niederösterreich, der Plattform zur Forcierung des Alltagsradverkehrs in Niederösterreich. FREIRADL wirkt nachhaltig, nicht wenige FREIRADLER haben das Rad für sich neu entdeckt. Denn Radfahren ist gesund, bringt mehr Lebensqualität und schützt das Klima.“



**b-mobil.info**

Mobilitätszentrale Burgenland

**BURGENLAND**

Neusiedlersee-Gebiet

Telefon: +43 (0)2682 / 21070

office@b-mobil.info

Ansprechpartner:  
DI Roman Michalek

Einwohnerzahl: ca. 90.000

Fotos: b-mobil.info

## nextbike-Burgenland – Radverleihsystem rund um den Neusiedler See

Im Juli 2007 startete im Rahmen des Schirmprojekts „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten – Region Neusiedler See/ Fertő tó“ das, europaweit erste, automatische regionale Radverleihsystem „nextbike-Burgenland“.

Durch ein unbürokratisches Buchungssystem über Handy stehen allen Gästen und Einheimischen rund 100 Fahrräder an Schnittpunkten mit dem Öffentlichen Verkehr zur Verfügung. Bei insgesamt sechs Terminals an Bahnhöfen rund um den See (St.Andrä am Zicksee, Neusiedl am See, Purbach, Breitenbrunn und Eisenstadt sowie bei der Radfahre in Mörbisch) können Fahrräder entliehen und nach der Radtour beliebig retourniert werden – speziell in Kombination mit einer öffentlichen Anreise ein attraktives Reiseangebot.

Nähere Informationen: [www.nextbike.at](http://www.nextbike.at)

Nach einer einmaligen kostenfreien Registrierung genügt zur Ausleihe ein Telefonanruf, bei dem man den aktuellen Zahlencode des nextbike-Schlösses



erfährt. Das Rad kann bei jeder beliebigen nextbike-Verleihstation wieder abgestellt werden. Die Entlehnkosten betragen 1 € pro Stunde, bzw. 5 € pro Tag.

„nextbike-Burgenland“ wird von der Mobilitätszentrale Burgenland koordiniert. Neben Lebens-, Verkehrs- und Wirtschaftsministerium, dem Land Burgenland und der EU kooperieren bei diesem Projekt die ÖBB (stellen den Grund für Verleihstationen zur Verfügung) und die Gemeinden (übernehmen die Kosten des Fundamentes der Verleihstationen). Die Firma Nextbike ist für das Verleihkonzept und die Entlehnabwicklung verantwortlich. Die Vorort-Betreuung und Wartung wird durch einen lokalen Partner gesichert. Ab 2008 erfolgt die Finanzierung durch Einnahmen aus Werbeflächen auf den Fahrrädern.



**Landeshauptmann  
Hans Niessl**

„Was in vielen Städten bereits Gang und Gäbe ist, kommt nun als europaweit einzigartiges Projekt in der Region Neusiedler See zum Einsatz: ein automatisches regionales Radverleihsystem. „nextbike-Burgenland“ fungiert als attraktive Bereicherung der Region im Bereich des Ausflugstourismus und verstärkt die Kernkompetenz „Fahrradtourismus“ im Burgenland. „nextbike-Burgenland“ ist auch ein wichtiger Beitrag aus dem Burgenland zur Umsetzung des Masterplans Radfahren – der österreichischen Strategie zur Förderung des Radverkehrs.“


<b>BURGENLAND</b>
Purbach
7083 Purbach
Telefon: +43 (0)2683 / 5116
stadtgemeinde@purbach.at
Ansprechpartner: AL Mag. Michael Hoffmann
Einwohnerzahl: 2.570



Foto: DI Christian Grubits

## Fahrradförderung zur Aufwertung der Ortskerne und Stärkung der Nahversorgung

Die burgenländische Stadtgemeinde Purbach hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Verbesserung der Erreichbarkeit mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, den Ortskern weiter zu attraktivieren. Dadurch werden die Voraussetzungen für die lokale Wirtschaft und für den Tourismus verbessert, ohne den privaten Autoverkehr zu steigern.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte als Teil des vom BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, BM für Verkehr, Innovation und Technologie und vom BM für Wirtschaft und Arbeit sowie vom Land Burgenland initiierten und finanzierten Schirmprojektes „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten – Region Neusiedler See/ Fertő-to“ und wurde durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Nähere Informationen: [www.sensiblegebiete.at](http://www.sensiblegebiete.at)

Ausgangspunkt der Maßnahmen war die Problemsituation, dass die touristischen Radrouten im Neusiedlerseegebiet am Rande der Stadt Purbach vorbeiführten. Mit der Errichtung einer eigenen Kultur Route Purbach wird nun der Radverkehr durch das Stadtzentrum geführt. Ortspläne mit Infos zu Kultur, Gastronomie, Einkauf, etc. an Knotenpunkten am Ortsrand machen die Radtouristen auf die Purbacher Angebote aufmerksam. Mittels neu gestalteter Wegweisung werden sie nun entlang der Kultur Route Purbach durch das Zentrum geführt. Es wurde im Ortsgebiet ein motivierendes Fuß- und Radwegweisungssystem mit Zeitangaben geschaffen, das auch die OrtsbewohnerInnen zu häufigeren Fußwegen und zur Radnutzung bewegen soll. Im Stadtzentrum wurde ein attraktiv gestalteter Aufenthaltsbereich mit Infopoint und allen Informationen zum Purbacher „Gmoabus“ eingerichtet.

Neben der Gestaltung von einladenden Aufenthaltsbereichen wurden im Innenstadtbereich auch Radabstellanlagen aufgestellt. Eine Parkraumbe-wirtschaftung ist geplant, um wichtige Zentrumsbe-reiche vom Druck des Autoverkehrs zu befreien und Einkaufsverkehr zu bevorzugen.

Ein Anreizsystem mittels Radfahrer-Bonuskarte sollen radfahrenden Kunden bei Gastronomiebetrieben zusätzliche Vorteile, wie beispielsweise eine Gratis-Radlerjause bieten.



**Bürgermeister  
Ing. Richard Hermann**

„Im Sommer 2007 wurden die Eröffnung der Kulturroute Purbach und die Präsentation des neuen Zentrums mit einem großen Stadtfest gefeiert, bei dem das gesamte historische Stadtzentrum autofrei war. Mit dieser „Kulturroute“ wurden der Kirschblütenradweg und der Radweg um den Neusiedler See derart verbunden, sodass der Radgast über ein Leitsystem durch den Ortskern geführt wird. Da das Gebiet Neusiedler See zu den sensiblen Gebieten zählt, sehen wir die Verpflichtung auch im Ort selbst verkehrsberuhigende Maßnahmen zu setzen. Auch für die Bürger und Bürgerinnen unserer Gemeinde wurden bereits und sollen auch weiterhin Anreize (z. B. Radständer vor den Geschäften) geschaffen werden, das Fahrrad anstatt dem Auto zu nutzen.“



**Pension Hubertus**  
herzlich - familiär    umweltfreundlich

**SALZBURG**

Hotel-Garni Pension Hubertus

5700 Zell am See

Telefon: +43 (0)6542 / 72427

3sterne@hubertus-pension.at

Ansprechpartner:  
Familie Mondré

Foto: Pension Hubertus

## Elektrofahrräder als zusätzliches touristisches Angebot

Ziel der ökologisch orientierten Pension Hubertus in Zell am See ist eine Verbesserung des sanft-mobilen Angebotes für die Gäste vor Ort, um auch „autofreien“ Gästen Aktivitäten anbieten zu können. Ein optimales Angebot an E-Fahrrädern soll die Urlaubsgäste zur Nutzung des Fahrrades als alternatives Verkehrsmittel zum Auto animieren. Durch verbesserte Serviceleistungen und Informationen soll der Gast weiters motiviert werden, auf das eigene Auto zu verzichten. Das Fahrradangebot soll durch den Ankauf von Elektrofahrrädern für die Hausgäste verbessert werden. Zusätzlich sollen Abstellanlagen und ein Fahrradzelt für den Verleih angeschafft werden.

Parallel dazu sind verschiedene Marketing- und Serviceleistungen geplant, wie z.B. die Anpassung der Homepage mit Informationen über die Möglichkeiten, mit dem Fahrrad die Region zu erkunden, über die An- und Abreise mit Öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. autofreie Mobilität in der Urlaubsregion.

Gäste, die ohne Auto anreisen, werden mit einer Klimaschutzurkunde ausgezeichnet sowie mit kleinen Gastgeschenken honoriert. Weiters sollen sanftmobile Serviceleistungen, wie Fahrplan- und Ticketservice, bzw. Information über den Öffentlichen Verkehr ausgebaut und verbessert werden.



**Beate Mondré,  
Eigentümerin**

„In unseren Gesprächen mit umweltfreundlichen Gästen sind wir auf die Idee gekommen, auch nicht so sportlichen UrlauberInnen Radtouren und somit ein selbstständiges klimafreundliches unterwegs sein zu ermöglichen.“

<b>Stadt GRAZ</b>
<b>STEIERMARK</b>
Graz
8010 Graz
Telefon: +43 (0)316 / 810451-14
uranitsch@fgm.at
Ansprechpartnerin: Gudrun Uranitsch, FGM
Einwohnerzahl: 287.723



Foto: Amt der Stmk Landesregierung

## Praxisnahes Radfahrtraining für Schulkinder in Graz

In Österreich dürfen Kinder ab zwölf Jahren allein im Straßenverkehr radfahren, außer sie legen im Alter von zehn Jahren die freiwillige Radfahrprüfung ab. Diese Prüfung findet jedoch normalerweise nur im so genannten Verkehrsgarten statt, also im Schonraum abseits der Verkehrswirklichkeit. Ausfahrten und Übungen unter Aufsicht im wirklichen Verkehrsgeschehen fehlen völlig. Deshalb wurde 1994 ein Training an Grazer Schulen für SchülerInnen der 4. Klassen gestartet. Unter dem Titel „Radfahrtraining – Profis auf der Straße“ wird den jungen VerkehrsteilnehmerInnen von Anfang an das „Einmaleins“ des Straßenverkehrs vermittelt. Das Besondere daran: Das Radfahrtraining findet nicht im Verkehrsgarten statt, sondern in der Verkehrswirklichkeit – auf der Straße!

Am Anfang des Radfahrtrainings steht ein Check im Schulhof: Dabei werden die Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit hin überprüft und die psychomotorischen Fähigkeiten der Kinder unter die Lupe genommen. Danach geht's auf die Straße: Die Kinder üben das Radfahren im Straßenverkehr unter Anleitung eines verkehrspädagogischen Teams von RadfahrtrainerInnen. Sie fahren in verkehrsberuhigten Zonen und auf Radwegen, befahren Kreuzungsbereiche und üben das richtige Linksabbiegen. Das stärkt das Selbstvertrauen und macht aus den Kindern verantwortungsvolle und vor allem bewusst handelnde VerkehrsteilnehmerInnen. Nach den praktischen Übungen werden die Erlebnisse in einer abschließenden Unterrichtsstunde gemeinsam besprochen und didaktisch vertieft.

Mehr als die Hälfte der Kinder verbessern ihr Radfahrkönnen nach dem Radfahrtraining. Ein weiterer Pluspunkt ist die praktische Wissensvermittlung in der Verkehrsrealität. Darüber hinaus erhalten die Kinder Informationen über das Fahrrad als umwelt-

freundliches Verkehrsmittel für den Alltag. Das so geschaffene Bewusstsein überträgt sich in vielen Fällen auch auf die Eltern, die wieder beginnen, mit dem Rad zu fahren.

Bislang haben mehr als 11.000 Kinder am Radfahrtraining teilgenommen. Seit 2006 wird nun das Radfahrtraining flächendeckend allen Grazer Kindern der 4. Schulstufe angeboten. Dies wird ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung des Landes Steiermark, der Stadt Graz und der Versicherungen AUVA und Uniq.



Stadtrat  
DI Dr. Gerhard Rüscher

„Die Aspekte Vorsorge, Sicherheit und Bewusstseinsbildung werden mit dem Fahrsicherheitstraining für Grazer Volksschülerinnen und Volksschüler im öffentlichen Straßenraum in besonderer Weise abgedeckt. Dieses Radfahrtraining in natura ist eine wichtige Präventionsmaßnahme, um den Kindern das richtige und damit auch entsprechend sichere Verhalten im Straßenverkehr nahe zu bringen. Ich glaube, dass wir seitens der Stadt mit diesem Radfahrtraining einen entscheidenden Beitrag zur Hebung der Verkehrssicherheit gerade der immer wieder besonders gefährdeten Kinder und Jugendlichen leisten. Für den großen Einsatz aller Beteiligten an diesem Sicherheitstrainingsprogramm möchte ich mich herzlich bedanken.“



### OBERÖSTERREICH

HLW Braunau

5280 Braunau am Inn

Telefon: +43 (0)1 / 5815881-15

maria.hawle@klimabuendnis.at

Ansprechpartnerin:

Maria Hawle, Klimabündnis

Fotos: HLW Braunau

## Fahrrad-Pack-Wettbewerb

Gerade im Schulbereich wird die Autonutzung oft damit begründet, dass man viel Gepäck zu befördern hätte und dass das mit dem Rad nicht möglich wäre. In der HLW Braunau in Oberösterreich wurde im Rahmen eines Aktionstages mit einem Fahrrad-Pack-Wettbewerb öffentlichkeitswirksam getestet, wie umfangreich die Transportkapazitäten des Fahrrads sein können.

Dabei konnten SchülerInnen und LehrerInnen selbst ausprobieren, welche und wie viele Lasten mit dem Fahrrad transportiert werden können.

### Aktionsvorbereitung

- Es werden drei verschieden große Einheiten an Packgut zusammengestellt. Die größte Einheit könnte z. B. auch eine Getränke-Kiste beinhalten (auch die größte Menge sollte in der Umsetzung wirklich am Rad Platz finden).
- Bereitstellen eines Fahrrades mit Gepäckträger, Packtaschen, Zurrbändern und Schnüren
- Basteln einer Gewinnbox und Gewinnkarten
- Organisieren von Preisen

### Durchführung

Die SchülerInnen, LehrerInnen (Eltern, etc.) können raten, welche der drei Mengen und in welchen Kombinationen auf das Rad gepackt werden kann. Wer richtig tippt, hat die Möglichkeit einen Preis zu gewinnen.

Zuerst wird das Rad mit der kleinsten Einheit beladen, dann mit der mittleren und am Ende mit der größten Menge. Mit entsprechenden Seitenpacktaschen und Zurrbändern kann die Ladung verstaut und gesichert werden. Als Regel gilt: Man muss mit dem Rad gut und sicher fahren können, ohne dass das Packgut herunterfällt. Genügend Luft im Fahrrad-Schlauch ermöglicht ein gutes Fahrgefühl.

Aus den richtigen Schätzungen werden GewinnerInnen gezogen und Preise vergeben.

Diese Aktion ist für SchülerInnen von der 4. bis 11. Schulstufe, aber auch für LehrerInnen und Eltern im Rahmen eines Aktionstages zum Thema Verkehr und Mobilität gut geeignet.



<b>STEIERMARK</b>
Hauptschule Passail
8162 Passail
Telefon: +43 (0)1 / 5815881-15
maria.hawle@klimabuendnis.at
Ansprechpartnerin: Maria Hawle, Klimabündnis



Fotos: HS Passail

## Fahrradreparaturkurs in Schulen

Statistisch gesehen besitzt jede/r ÖsterreicherIn mindestens ein Fahrrad. Leider sind viele dieser Räder nicht einsatzfähig. Das Wissen zu einfachen Reparaturhandgriffen fehlt dabei oftmals.

Mit Fahrrad-Reparaturkursen können bereits Kinder und Jugendliche unter fachkundiger Anleitung lernen, wie mit einfachen Handgriffen und Mitteln der Drahtesel selbst wieder flott gemacht werden kann. Ein Basiswissen zu kleinen Arbeiten am Fahrrad wie Reifen flicken, Schlauch wechseln, Beleuchtung in Ordnung halten, Bremsen einstellen usw. werden unter fachkundiger Anleitung vermittelt. Dies kann und soll gleich direkt am eigenen Rad ausprobiert werden, wodurch dem Radvergnügen nichts mehr im Wege steht.

Die Reparaturkurse können im Rahmen einer Projekt- oder Aktionswoche z. B. zu Verkehr oder Mobilität, im Rahmen des Autofreien Tages oder im Rah-

men des Werkunterrichts in der Schule stattfinden. Durch das gemeinsame Lernen von Fähigkeiten im Kurs entdecken viele Kinder ihre Freude am gemeinsamen Radfahren.

Für Volksschulen werden zweistündige Kurse und für Hauptschulen bzw. AHS-Unterstufen drei bis vierstündige Kurse empfohlen. Wichtig ist die direkte Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen, so dass sie die Handgriffe gleich selbst im Zuge des Kurses ausprobieren können. Weiters können solche Kurse auch im Rahmen von Erwachsenen (weiter)bildung (Volkshochschule, etc.) angeboten werden.

Auch Gemeinden können hier initiativ werden und den Schulen Fahrradreparatur-Kurse an der Schule mit lokalen PartnerInnen (FahrradhändlerIn, FahrradmechanikerIn, Fahrradwerkstätte) organisieren oder Gutscheine dafür kostenlos anbieten.



**Maria Hawle,**  
klima:aktiv mobil  
Programmmanagement  
„Mobilitätsmanagement  
für Schulen“

„Mit vielen kleinen Aktionen können die SchülerInnen – aber auch Eltern und LehrerInnen – für das Radfahren im Alltag und für umweltgerechte Fortbewegung am Weg zur Schule interessiert und aktiviert werden. Ausführlichere Informationen dazu gibt es auch in einem eigenen Leitfaden „Mobilitätsmanagement für Schulen“ oder auf der Website [www.schule.klimaaktiv.at](http://www.schule.klimaaktiv.at).“



NIEDERÖSTERREICH

Mondi Business Paper Austria AG

3363 Ulmerfeld-Hausmening

Telefon: +43 (0)7475 / 500-2404

[martin.suess@mondibp.com](mailto:martin.suess@mondibp.com)

Ansprechpartner:

Ing. Martin Süß

MitarbeiterInnen: 886

Foto: MBPAT

### „Fit für den Job“

Die Firma Mond Business Paper ist ein weltweit agierendes Unternehmen in der Papierbranche mit mehreren Unternehmensstandorten in Österreich. Das Unternehmen bietet seinen MitarbeiterInnen ein umfassendes Projekt, um diese zum Fahrradfahren zu motivieren und wurde damit Gewinner des bike2business Wettbewerbs 2007 des Lebensministeriums und der Wirtschaftskammer Österreich.

Mondi Business Paper forcierte mit diversen Aktionen die Nutzung von Fahrrädern vom und zum Arbeitsplatz sowie in der Freizeit der MitarbeiterInnen. Seit rund 2 ½ Jahren gibt es im Unternehmen einen Gesundheitsmanager, welcher die Steigerung der Fitness und des Gesundheitsbewusstseins der MitarbeiterInnen zum Ziel hat. Im Jahr 2007 wurde unter anderem das Radfahren als Schwerpunkt festgelegt.

Folgende Aktionen wurden durchgeführt:

- kostenlose Bereitstellung von Fahrrädern um zum Bahnhof zu gelangen (PendlerInnen) oder um sich in der Mittagspause fit zu halten
- überdachte Radabstellplätze im Freien unmittelbar vor den Werkseingängen
- Reparatursets bei den Abstellplätzen zur freien Verfügung
- Garderoben für RadfahrerInnen
- sichere Radwege am Betriebsgelände mit speziell angefertigten Dienstfahrrädern
- vom Unternehmen errichteter 9 km Rad- und Fußweg zwischen den beiden Werken Ulmerfeld/Hausmening und Kematen/Ybbs
- monatliche Incentives für alle mit dem Rad zur Arbeit kommenden MitarbeiterInnen oder FeriapraktikantInnen
- Radwandertag für Lehrlinge entlang der Donau
- organisierte Radausflüge und Radtouren für MitarbeiterInnen in der Freizeit
- Betriebssportgemeinschaft inkl. Sektion Radfahren

- Gesundheitshomepage und Gesundheitstage im Unternehmen mit Schwerpunkt Radfahren



**Gesundheitsmanager  
Ing. Martin Süß**

„Bei Mond Business Paper Austria ist Gesundheitsbewusstsein kein Projekt, sondern ein nachhaltiger Prozess. Durch die Unterstützung unseres Vorstandes konnten wir im Frühjahr 2004 für unsere MitarbeiterInnen ein Gesundheitsmanagementsystem installieren.“

Ein spezieller Schwerpunkt wird hier unter anderem auf das Radfahren im Alltag gelegt. MitarbeiterInnen, die regelmäßig mit dem Rad fahren sind weniger krank, haben eine erhöhte Konzentrationsfähigkeit, gehen leichter mit Stress-Situationen um, sind besser motiviert und verbreiten gute Laune im Betrieb.

Drei gute Gründe um MitarbeiterInnen zum Radfahren zu motivieren sind: die betriebliche Effizienz, die Gesundheit und nicht zuletzt auch der Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.“

bike2business-Sieger 2007 in der Kategorie Großunternehmen

[www.bike2business.at](http://www.bike2business.at)


<b>OBERÖSTERREICH</b>
Oberösterreich Touristik GmbH
4041 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 7277-200
brigitte.zettl@touristik.at
Ansprechpartnerin: Brigitte Zettl
MitarbeiterInnen: 30



Foto: OÖ Touristik GmbH

## MitarbeiterInnen-Aktion „FIT – Fahrrad ist Trumpf“

Die Oberösterreich Touristik GmbH ist ein Reiseveranstalter für touristische Angebote in Oberösterreich. Ein Schwerpunkt der Firmentätigkeiten ist die Organisation von Radurlaube für IndividualbucherInnen und Gruppen. Doch nicht nur die KundInnen der Oberösterreich Touristik GmbH sollen von 15 Jahren Erfahrung mit professionell organisierten Fahrradurlaube profitieren. Daher wurde für die insgesamt 30 MitarbeiterInnen des Unternehmens die Initiative „FIT – Fahrrad ist Trumpf“ ins Leben gerufen.

Fahrradfreundliche Incentives, Dienstfahrräder, sichere Radabstellplätze und Fahrrad-Betriebsausflüge sind nur ein paar der besonderen Anreize, mit denen die Oberösterreich Touristik GmbH ihre MitarbeiterInnen zum Radfahren motiviert. Freizeit- und Arbeitszeit werden hier in gleichem Ausmaß bedacht sowie Familienmitglieder in diverse Fahrradaktionen miteinbezogen. Nicht zuletzt zeugt die Möglichkeit zur kostenlosen Bereitstellung von Kinderrädern und Satteltaschen von diesem Aspekt. Augenmerk verdienen auch die kostenlosen Leihräder, die MitarbeiterInnen an den oberösterreichischen Radwegen vorfinden und nutzen können.



**Geschäftsführer  
Dietmar Tröbinger**

„Nicht nur Gesundheit und Umwelt sollen durch die Aktion „FIT – Fahrrad ist Trumpf“ geschont werden. Den MitarbeiterInnen soll auch vermittelt werden, dass die An- und Abreise zum und vom Arbeitsplatz per Fahrrad neben dem Umweltschutz auch eine Senkung der täglichen Kosten bedeutet und damit einen direkten persönlichen Nutzen bietet, den jeder einzelne am Ende des Monats auf seinem Konto bemerkt.“

bike2business-Sieger 2007 in der Kategorie KMU  
[www.bike2business.at](http://www.bike2business.at)



### OBERÖSTERREICH

Amt der OÖ Landesregierung

4020 Linz

Telefon: +43 (0)732 / 7720-14411

andreas.drack@ooe.gv.at

Ansprechpartner:

DI Andreas Drack

MitarbeiterInnen: 10.500

Foto: OÖ Akademie für Umwelt und Natur

## Diensträder in der OÖ Landesregierung

Mit dem Umzug eines großen Teils der Landesverwaltung des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung in das neue Landesdienstleistungszentrum neben dem Linzer Hauptbahnhof 2004 wurde auch mit der Umsetzung von Mobilitätsmanagement-Maßnahmen für alle Landesbediensteten begonnen. Das Projekt wird im Auftrag der Personalabteilung von einem Mobilitätsbeauftragten und einer Landesarbeitsgruppe koordiniert.

Im Landesdienstleistungszentrum wurden mehr als tausend Radabstellplätze für Beschäftigte und KundInnen errichtet, bei Sanierungen erfolgen schrittweise Verbesserungen bei der Fahrradinfrastruktur (Abstellplätze, Duschen). 40 neue, speziell ausgerüstete Räder wurden für die Abwicklung von Dienstfahrten angeschafft und codiert. Auch ein Faltrad steht zur Verfügung zum Kombinieren mit Bahnfahrten bei Dienstreisen.

In einem Pilotprojekt wurde die Nutzung der Diensträder evaluiert. Aufgrund der Zeitersparnis gegenüber anderen Verkehrsmittel kann von einer raschen Amortisation innerhalb von zwei Jahren ausgegangen werden. In einem weiteren Pilotprojekt wurde der Fitnessgewinn von neuen RadfahrerInnen bestätigt.

In den einzelnen Dienststellen wurden MobilitätskoordinatorInnen ernannt, welche die Entwicklung sukzessiver Verbesserungen bei Mobilitätsmanagement-Angeboten in den Dienststellen koordinieren. Newsletter informieren über die aktuellen Angebote und vermitteln Fahrgemeinschaften.

Das Land Oberösterreich fördert auch die Benutzung des Öffentlichen Verkehrs durch einen erhöhten Fahrtkostenzuschuss. Konkret wird jenen Bediensteten, die mit Öffentlichen Verkehrsmitteln in den Dienst fahren, zum Fahrtkostenzuschuss ein Zuschlag von 50 Prozent der Differenz zwischen dem Fahrtkostenzuschuss und dem Preis der Jahreskarte ausbezahlt.



**Landesrat  
Rudi Anschober**

„Radfahren ist gerade auf kurzen Dienstwegen nicht nur eine gesunde und klimaverträgliche, sondern auch eine sehr zeitsparende Alternative. Ich unterstütze die Initiativen des Mobilitätsmanagements vollinhaltlich und versuche auch selber, wann immer es möglich ist, zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs zu sein.“



**Landesrat  
Franz Hiesel**

„Die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft erfordert immer mehr Mobilität in Beruf und Freizeit. Dem motorisierten Individualverkehr sind jedoch Wachstumsgrenzen gesetzt. Das Land Oberösterreich fördert daher den Öffentlichen Verkehr, aber auch Fahrgemeinschaften und das Radfahren. Im Landesdienst haben wir über 100 Diensträder verfügbar, die von den Bediensteten sehr gern genutzt werden. Immer mehr Bedienstete benützen das Fahrrad auch für die Fahrt zu ihrer Dienststelle oder kombinieren dies mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln. Ich freue mich über diese Entwicklung und werde sie weiter tatkräftig unterstützen.“


<b>STEIERMARK</b>
St. Gallen
8933 St. Gallen
Telefon: +43 (0)3632 / 209-0
eduard.griessler@st-gallen.steiermark.at
Ansprechpartner: Bgm. Eduard Griessler
Einwohnerzahl: 1.465



Fotos: Gemeinde St. Gallen

## Radeln im Gemeindeamt

„Statt Gasfuß lieber Pedaltreten!“ sagen sich die Sankt Gallener täglich und nutzen vorbildhaft ihre Fahrräder nicht nur für private, sondern auch für dienstliche Zwecke. 13 der 22 MitarbeiterInnen der Marktgemeinde Sankt Gallen in der Steiermark – vom Bürgermeister bis zum Reinigungspersonal – sind beispielhafte Vorbilder im Bereich Radfahren und legen täglich viele Kilometer vom Wohnort zum Arbeitsplatz, aber auch viele Dienstfahrten, mit dem Fahrrad zurück.

Radeln im Alltag ist für Bürgermeister Eduard Griessler von hoher Bedeutung. Die MitarbeiterInnen des Bauhofs reparieren „entsorgte“ Fahrräder aus dem Abfallsammelzentrum und stellen sie ihren KollegInnen zur Verfügung. So wird in zweifacher Form der Umwelt gedacht: Durch Recycling wird die CO<sub>2</sub>-Ersparnis der Gemeinde zusätzlich erhöht!



**Bürgermeister  
Eduard Griessler**

„Umweltschutz und Fitness sind Grundelemente für eine gesunde und funktionierende Gemeinde. In diesem Sinne wirken die GemeindemitarbeiterInnen jeglicher Altersgruppe mit hohem Engagement als Vorbild für die übrigen EinwohnerInnen ihrer Umgebung.“

bike2business-Sieger 2007 in der Kategorie Institutionen [www.bike2business.at](http://www.bike2business.at)



# Checklisten

Je häufiger die folgenden Aussagen zutreffen, umso erfolgreicher sind Sie bereits in der Umsetzung von Radverkehrsförderung.

## DIE ENGAGIERTE FAHRRADGEMEINDE

	JA	NEIN
<b>ALLGEMEIN:</b>		
Radverkehrsförderung wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe der Gemeinde gesehen. Es gibt ein eigenes Budget, klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung und jährliche Arbeitsprogramme mit Evaluierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt in der Gemeinde eine/n Radverkehrsbeauftragte/n für Angelegenheiten der Radverkehrsförderung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Gemeindezeitung gibt es regelmäßig motivierende Berichte über Angelegenheiten des Radfahrens und andere Formen sanfter Mobilität.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf der Gemeinde-Homepage gibt es eine übersichtliche Serviceseite Verkehr mit allen Radverkehrsinformationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wichtige MeinungsbildnerInnen in der Gemeinde sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Gemeindeverwaltung werden für die MitarbeiterInnen Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei öffentlichen Veranstaltungen werden Anreizmaßnahmen zur Fahrradnutzung bei der Anreise gesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>FAHRRAD-INFRASTRUKTUR:</b>		
Alle wichtigen Radfahrziele im Ortsgebiet (Zentrum, Schulen, Einkaufsviertel, Arbeitsplätze, Wohnquartiere, Haltestellen) sind gut und sicher mit dem Fahrrad erreichbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein gut dotiertes Investitionsprogramm für Radverkehrs-Infrastrukturmaßnahmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt zahlreiche benutzergerechte Radabstellanlagen an den wichtigsten Zielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein attraktives Radverleihsystem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radservicestationen an zentralen Plätzen bieten Reparaturservice im Notfall.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein RadfahrerInnen-Leitsystem, das zum Radfahren motiviert und über kurze Wegverbindungen informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein übersichtlicher Fahrradplan informiert über Radwege, Radrouten und sonstige Radinformationen in der Gemeinde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Diensträder für die Gemeindebediensteten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>FAHRRAD UND ÖFFENTLICHER VERKEHR:</b>		
Bahnhöfe und Haltestellen sind gut mit dem Fahrrad erreichbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sichere und benutzergerechte Bike&Ride Anlagen gewährleisten schnelles und sicheres Umsteigen zum Öffentlichen Verkehr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Fahrradmitnahme in den Öffentlichen Verkehrsmitteln ist gewährleistet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## DER FAHRRADFREUNDLICHE BETRIEB

	JA	NEIN
<b>ALLGEMEIN:</b>		
Mobilitätsmanagement wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe des Unternehmens gesehen. Es gibt ein eigenes Budget, klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung und jährliche Arbeitsprogramme mit Evaluierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt im Unternehmen eine/n Mobilitätsbeauftragte/n für Angelegenheiten des Mobilitätsmanagements.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es besteht regelmäßiger Kontakt mit der Gemeinde zur Übermittlung und Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen für die Erreichbarkeit des Unternehmens per Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Unternehmens-Intranet gibt es eine übersichtliche Serviceseite Verkehr mit allen Radverkehrsinformationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Unternehmenszeitung gibt es regelmäßig motivierende Berichte über sanfte Mobilität am Weg zur Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wichtige MeinungsbildnerInnen im Unternehmen sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für die UnternehmensmitarbeiterInnen werden Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt: z. B. RadfahrerIn der Woche, Gratis-Radservice, Radlerfrühstück	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch für den Freizeitbereich der MitarbeiterInnen werden Radaktivitäten angeboten: z. B. Radclub, Radausflüge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>SERVICE UND INFRASTRUKTUR:</b>		
Das Unternehmen ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Radfahren im Unternehmensgelände ist gestattet. Im Bedarfsfall gibt es eigene Radverkehrsanlagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Diensträder für die MitarbeiterInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen nahe bei den Unternehmenseingängen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Garderoben und Duschanlagen für die MitarbeiterInnen sind vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu Radreparaturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regenmäntel und Fahrradtaschen können von den MitarbeiterInnen gratis entliehen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Radwegeplan zeigt die besten und sichersten Wege zum Unternehmen per Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Unternehmen betreibt parking cash out: Bei Verzicht auf einen Pkw-Abstellplatz erhalten die MitarbeiterInnen eine Bonifikation, beispielsweise in Form eines Fahrrades.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## DIE FAHRRADFREUNDLICHE SCHULE

	JA	NEIN
<b>ALLGEMEIN:</b>		
Mobilitätsmanagement wird als kontinuierlich zu betreibende Aufgabe der Schule gesehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt eine/n eigene/n Mobilitätsbeauftragte/n im Schulpersonal.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In einem zumindest jährlich tagendem Ausschuss bestehend aus Schule (und SchülerInnen), Elternverein, Gemeinde, Polizei werden Schulwegthemen behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Schulzeitung, beziehungsweise auf der Schulhomepage, gibt es regelmäßig motivierende Berichte über sanfte Mobilität am Weg zur Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die LehrerInnen als Vorbilder sind häufig mit dem Fahrrad unterwegs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für die SchülerInnen und LehrerInnen werden Anreizmaßnahmen zur Motivierung des Radfahrens durchgeführt: z. B. RadfahrerIn der Woche, Gratis-Radservice, RadlerInnen-Frühstück	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>SERVICE UND INFRASTRUKTUR:</b>		
Die Schule ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Diensträder für die LehrerInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen nahe bei den Schuleingängen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Garderoben und Duschanlagen sind vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu kleinen Radreparaturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Schulwegeplan zeigt die besten und sichersten Wege zur Schule per Fahrrad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>UNTERRICHT UND ELTERNVEREIN:</b>		
Sanfte Mobilität am Weg zur Schule wird regelmäßig und fächerübergreifend im Schulunterricht thematisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ein praxisnahes Radfahrtraining im öffentlichen Straßenraum für die Schulkinder im Rahmen der Ausbildung für den Radfahrausweis (nach §65 StVO).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Form von kreativen, lustvollen Aktionen wird das Fahrrad und die Vorteile des Radfahrens gemeinsam mit den SchülerInnen behandelt: z. B. Foto- oder Zeichenwettbewerb, Fahrrad-Pack-Wettbewerb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittels Aktionstagen oder Aktionswochen werden Maßnahmen und Aktionen zur Sanften Mobilität durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es werden im Rahmen des Unterrichts Fahrrad-reparaturkurse angeboten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Elternabenden wird Sanfte Mobilität am Weg zur Schule thematisiert und es werden gemeinsam Verbesserungsvorschläge erarbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## DER TOURISMUSBETRIEB MIT HERZ FÜR RADFAHRERINNEN

	JA	NEIN
<b>SERVICE UND INFRASTRUKTUR:</b>		
Der Tourismusbetrieb ist an das lokale Radverkehrsnetz gut angebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt witterungsgeschützte, benutzergerechte und diebstahlsichere Radabstellanlagen oder Radaufbewahrungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Radservicestation mit Luftpumpe und Werkzeug bietet die Möglichkeit zu kleinen Radreparaturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es besteht die Möglichkeit, gratis oder kostengünstig Fahrräder zu entleihen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt auch ein Entlehnangebot für Elektro-fahrräder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>MARKETING UND INFORMATION:</b>		
Auf der Homepage des Tourismusbetriebs und seinen Informationsmaterialien sind Angaben zu sanft mobiler Anreise und Aufenthalt übersichtlich zusammengestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt eigene Angebots-Packages oder Sonderaktionen für radfahrende Gäste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Tourismusbetrieb sind Informationsmaterialien zum Radverkehrsnetz im Ort und in der Region erhältlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsmaterialien über die Angebote des Öffentlichen Verkehrs sowie über die Rad-Mitnahmemöglichkeiten bei Bus und Bahn sind verfügbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Gästekarten oder Schnuppertickets für eine ermäßigte oder kostenfreie Nutzung des Öffentlichen Verkehrs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## FAHRRADFREUNDLICHE FREIZEITVERANSTALTUNGEN

	JA	NEIN
<b>SERVICE UND INFRASTRUKTUR:</b>		
Die attraktive Radzufahrt bis zum Eingangsbereich ist gewährleistet (Trennung vom Kfz- und Fußgängerverkehr, eigenes Routen- und Beschilderungssystem).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt benutzerInnengerechte Radabstellanlagen im Eingangsbereich (sichere Abstellsysteme, überdacht, beleuchtet, bewacht).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RadfahrerInnen erfahren bevorzugte Behandlung am Eingang (eigener attraktiver Eingangsbereich mit kürzeren Wartezeiten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Eintrittsermäßigungen bei Anreise mit dem Fahrrad (Gutscheinausgabe bei Abstellanlagen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusätzliche Anreize (Gratisgetränk, Gewinnspiel, eigener Bereich während der Veranstaltung) machen die Radanreise attraktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Kontakte

### klima:aktiv mobil GESAMTKOORDINATION

- Strategische Steuerung:  
**Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm**  
DI Robert Thaler, DI Iris Ehrnleitner  
Tel.: +43 (0)1 / 51522-1206  
Email: iris.ehrnleitner@lebensministerium.at
- Radverkehrsorganisation:  
**Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm**  
DI Robert Thaler, DI Martin Eder  
Tel.: +43 (0)1 / 51522-1207  
Email: martin.eder@lebensministerium.at
- Dachmanagement:  
**Österreichische Energieagentur**  
DI Willy Raimund, DI Andrea Leindl  
Tel.: +43 (0)1 / 5861524-137  
Email: klimaaktivmobil@energyagency.at
- „Mobilitätsmanagement im Freizeit- und Tourismusverkehr“:  
**Trafico – Naturfreunde – stadthand – mobilto – Klimabündnis**  
DI Dr. Romain Molitor, DI Waltraud Wagner  
Tel.: +43 (0)1 / 8900681  
Email: freizeit.mobil@trafico.at
- „Mobilitätsmanagement für Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren“:  
**Herry – ÖGUT – Ökologieinstitut – ÖIR**  
Dr. Max Herry, DI Markus Schuster, DI Clemes Piffel  
Tel.: +43 (0)1 / 5041258-30  
Email: bautraeger@mobilitaetsmanagement.at
- „Spritsparen“  
**Österreichische Energieagentur**  
Mag. Robin Krutak  
Tel.: +43 (0)1 / 5861524-175  
Email: robin.krutak@energyagency.at

### KONTAKT ZU DEN klima:aktiv mobil BERATUNGSPROGRAMMEN [www.klimaaktivmobil.at](http://www.klimaaktivmobil.at)

- „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“:  
**Trafico – Praschl – mprove – Herry – Klimabündnis – FGM**  
DI Helmut Koch, Mag. Peter Czermak  
Tel.: +43 (0)7612 / 709 11  
Email: mobilitaetsmanagement@trafico.at
- „Mobilitätsmanagement in Betrieben“:  
**Herry – Klimabündnis – Rosinak**  
Dr. Max Herry, DI Markus Schuster  
Tel.: +43 (0)1 / 5041258-50  
Email: office@mobilitaetsmanagement.at
- „Mobilitätsmanagement in der öffentlichen Verwaltung“:  
**Herry – Klimabündnis – Rosinak**  
Dr. Max Herry, DI Markus Schuster  
Tel.: +43 (0)1 / 5041258-40  
Email: verwaltung@mobilitaetsmanagement.at
- „Mobilitätsmanagement für Schulen“:  
**Klimabündnis – Herry – Forum Umweltbildung**  
Maria Hawle  
Tel.: +43 (0)1 / 5815881-15  
Email: maria.hawle@klimabuendnis.at

### KONTAKT ZUR FÖRDERUNG klima:aktiv mobil

- **Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)**  
DI Christine Zopf-Renner  
Tel.: +43 (0)1 / 31631-220  
Email: c.zopf-renner@kommunalkredit.at

Die klima:aktiv mobil Beratungs- und Förderprogramme sind Bestandteil des vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) gestarteten Schwerpunktprogramms für Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich. Sie verfolgen das Ziel, möglichst viele Körperschaften und Akteure: Städte, Gemeinden, Regionen, Unternehmen, Schulen, öffentliche Verwaltungen, Tourismusunternehmen, Bauträger und Investoren zur Umsetzung eines Mobilitätsmanagements für die Förderung der RadfahrerInnen, FußgängerInnen und des Öffentlichen Verkehrs zur Treibhausgasreduktion im Verkehrsbereich zu motivieren.

Das Projektmanagement von klima:aktiv mobil erfolgt durch die Österreichische Energieagentur:  
DI Willy Raimund und DI Andrea Leindl.

Die Gesamtkoordination liegt beim Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm: DI Robert Thaler und DI Iris Ehrnleitner.

Die Umsetzung des Programms erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Public Consulting GmbH.



## klima:aktiv mobil radeln

klima:aktiv mobil ist die Initiative des Lebensministeriums für Klimaschutz im Verkehrsbereich und wendet sich an alle wichtigen AkteurInnen im Verkehrsbereich. klima:aktiv mobil mit dem Radverkehrsschwerpunkt ist auch ein wichtiger Umsetzungsbeitrag des Lebensministeriums zum Masterplan Radfahren.

### KOSTEN SPAREN UND UMWELT SCHONEN

Die klima:aktiv mobil Beratungsprogramme bieten Ländern, Städten und Gemeinden, Schulen und öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, der Freizeit- und Tourismusbranche und jetzt neu auch den Bauträgern, Immobilienentwicklern und Investoren kostenfrei Information, Beratung und Hilfestellung für ein maßgeschneidertes klimaschonendes Mobilitätsmanagement. Von der Fuhrparkumrüstung und Spritspartrainings, über innovative Öffentliche Verkehrsangebote, Logistikverbesserungen bis hin zur Förderung des Radverkehrs reichen die möglichen Maßnahmen.

### BARES GELD FÜR NEUE, ZUKUNFTSWEISENDE WEGE

Das klima:aktiv mobil Förderprogramm mit dem Förderschwerpunkt für den Radverkehr bietet finanzielle Unterstützung für Investitionen in Radverkehrseinrichtungen, Radverkehrslogistik, Radkampagnen, Bike&Ride, Radverleihsysteme, Mobilitätszentralen und vieles mehr, wenn damit eine Reduktion der Kohlendioxidemission erreicht wird.

Bei dem vom Lebensministerium mit der Wirtschaftskammer ausgelobten österreichweiten Wettbewerb Bike2Business [www.bike2business.at](http://www.bike2business.at) werden die besten Initiativen zur Förderung des Radverkehrs von Unternehmen und jetzt auch Gemeinden gesucht und als Vorbilder ausgezeichnet.

### ERMUTIGEND: ÜBER 48 klima:aktiv mobil PROJEKTPARTNERINNEN SPAREN MIT RADVERKEHRSMASSNAHMEN BEREITS ÜBER 16.000 T CO<sub>2</sub> JÄHRLICH

Nutzen Sie die Beratungs- und Förderangebote des Lebensministeriums.

Informieren Sie sich im Detail unter:  
[www.klimaaktivmobil.at](http://www.klimaaktivmobil.at)  
[www.mobilitaetsmanagement.at](http://www.mobilitaetsmanagement.at)

## klima:aktiv mobil Goes Cycling

klima:aktiv mobil is the climate protection initiative of the Austrian Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (BMLFUW) to make traffic and transport more climate friendly, and it addresses the main players within the transport area. Furthermore klima:aktiv mobil has an emphasis on cycling and plays a major role in the realisation of the cycling master plan of the Austrian Ministry of Environment (BMLFUW).

### COST-SAVINGS AND ENVIRONMENTAL CONSERVATION

klima:aktiv mobil is an advisory program that offers free information and help in a customised way to manage the mobility issues of federal provinces, municipalities, schools and public authorities, companies, leisure- and tourism enterprises as well as, only recently added, developers in the building sector and real estate businesses. The climate conservation measures range from the adoption of fleets to alternative fuels, fuel saving trainings and innovative public transport offers, logistic improvements and the promotion of cycling traffic.

### FINANCIAL SUPPORT FOR NEW TRENDSETTING WAYS

The financial supporting program of klima:aktiv mobil has a focus on cycling traffic and includes financial support when investing in bicycle facilities, cycling logistics, cycling campaigns, bike&ride systems as well as rental schemes and mobility centres for bicycles and many more.

In order to encourage exemplary cycling initiatives of companies and now also municipalities, the Ministry of Environment (BMLFUW) together with the Chamber of Commerce initiated the Austrian wide „Bike2Business“ competition [www.bike2business.at](http://www.bike2business.at).

### ENCOURAGING: MORE THAN 48 klima:aktiv mobil PROJECT PARTNERS HAVE ALREADY SAVED MORE THAN 16.000 TONS OF CO<sub>2</sub> PER YEAR DUE TO CYCLING MEASURES

In case you would like to find out more, feel free to draw on the advice and support offered by the Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (BMLFUW) via the following two websites:  
[www.klimaaktivmobil.at](http://www.klimaaktivmobil.at)  
[www.mobilitaetsmanagement.at](http://www.mobilitaetsmanagement.at)